



Evangelische  
Hochschule  
Nürnberg



*Institut für  
Praxisforschung  
und Evaluation*

---

# Herzwerker

## Evaluation der theaterpädagogischen Kampagne

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit  
und Sozialordnung, Familie und Frauen  
in Kooperation mit der Agentur Kunstdünger

## Abschlussbericht

Prof. Dr. Joachim König  
Karl-Hermann Rechberg

## Herzwerker - Abschlussbericht

---

Prof. Dr. Joachim König, Karl-Hermann Rechberg

Herzwerker - Evaluation der theaterpädagogischen Kampagne  
Abschlussbericht

Bayerisches Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen  
in Kooperation mit der Agentur Kunstdünger

Evangelische Hochschule Nürnberg,  
© Institut für Praxisforschung und Evaluation  
Nürnberg 2013

## Gliederung

<b>1</b>	<b>EINFÜHRUNG .....</b>	<b>5</b>
<b>2</b>	<b>FORSCHUNGSDESIGN UND DURCHFÜHRUNG .....</b>	<b>6</b>
<b>3</b>	<b>ÜBERBLICK ÜBER DIE ANTWORTENDEN GRUPPEN .....</b>	<b>8</b>
	3.1 RÜCKLAUF UND AUSSAGEKRAFT DER ERGEBNISSE.....	8
	3.1.1 Neustadt .....	8
	3.1.2 Landshut .....	8
	3.1.3 Ingolstadt .....	9
	3.2 DEMOGRAPHISCHE ANGABEN.....	11
	3.2.1 Geschlecht.....	11
	3.2.2 Alter .....	11
<b>4</b>	<b>ERGEBNISSE ZU KAMPAGNENZIELEN.....</b>	<b>13</b>
	4.1 BESCHÄFTIGUNG MIT DEM THEMA „SOZIALE BERUFE“ .....	13
	4.1.1 Differenzierung nach einzelnen Berufsgruppen .....	13
	4.1.2 Generelle Beschäftigung mit sozialen Berufen .....	15
	4.1.3 Fazit .....	16
	4.2 DAS IMAGE DER SOZIALEN BERUFSGRUPPEN .....	16
	4.2.1 Vergleich nach Berufsgruppen .....	16
	4.2.2 Einflussfaktoren .....	19
	4.2.3 Beschreibung der Images nach der Kampagne .....	21
	4.2.4 Fazit .....	23
	4.3 INTERESSE AN PRAKTIKA .....	23
	4.3.1 Vergleich nach Berufsgruppen .....	23
	4.3.2 Einflussfaktoren .....	25
	4.3.3 Grundsätzliches Interesse an einem sozialen Beruf .....	27
	4.3.4 Beschreibung des Interesses nach der Kampagne.....	28
	4.3.5 Fazit .....	30
	4.4 HYPOTHESENVERIFIKATION ZUR PASSUNG DES GESCHLECHTS .....	31
	4.4.1 Landshut .....	32
	4.4.2 Ingolstadt .....	35
	4.4.3 Fazit .....	42
	4.5 HYPOTHESENVERIFIKATION ZUR ERFOLGSQUOTE DER GESCHLECHTER.....	42
	4.5.1 Landshut .....	44
	4.5.2 Ingolstadt .....	45
	4.5.3 Fazit .....	48

<b>5</b>	<b>ZUSATZERGEBNISSE MIT BEZUG ZU DEN KAMPAGNENZIELEN .....</b>	<b>49</b>
5.1	THEATER ODER UNTERRICHT .....	49
5.1.1	Neustadt .....	49
5.1.2	Landshut .....	50
5.1.3	Ingolstadt .....	50
5.1.4	Fazit .....	51
5.2	FRAGE NACH EINEM ANSPRECHPARTNER .....	51
5.2.1	Vorher/Nachher-Vergleich .....	51
5.2.2	Beschreibung der Selbsteinschätzungen nach der Kampagne .....	53
5.2.3	Fazit .....	55
5.3	INTERESSE AN WEBSITE .....	56
5.3.1	Neustadt .....	56
5.3.2	Landshut .....	57
5.3.3	Ingolstadt .....	57
5.3.4	Fazit .....	57
<b>6</b>	<b>ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK.....</b>	<b>58</b>
<b>7</b>	<b>LITERATUR.....</b>	<b>61</b>

# 1 Einführung

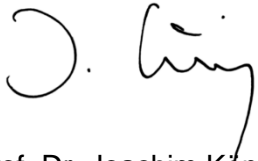
Das Bayerische Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen (StMAS) hat das Institut für Praxisforschung und Evaluation (IPE) an der Evangelischen Hochschule Nürnberg (EHN) beauftragt, eine Evaluation der Herzwerker-Kampagne vorzunehmen, die in Kooperation mit der Agentur Kunstdünger an mehreren Schulen je ein theaterpädagogisches Projekt durchführt.

Drei Schulen sollten in die Evaluation einbezogen werden.

Nach den Schuleinsätzen sollte jeweils eine Auswertung für die Agentur Kunstdünger erfolgen, auf deren Basis diese die nachfolgenden Projekte optimieren kann. Die Auswertungen wurden erstellt und der Agentur Kunstdünger zugestellt.

Dieser Abschlussbericht für das StMAS fasst die Ergebnisse der drei Zwischenberichte unter dem Gesichtspunkt zusammen, welche Zusammenhänge aus statistischer Sicht zwischen der Maßnahme und den Antworten der Schüler bestehen, die sich auf die Kampagnenziele beziehen.

Im September 2013,



Prof. Dr. Joachim König



Karl-Hermann Rechberg

## 2 Forschungsdesign und Durchführung

Die Forschungsfrage des StMAS lautete: „Verbessern das Theaterstück der Herzwerker-Kampagne und dessen Nachbereitung im Unterricht das Interesse von Schülern an einem Praktikum in einem sozialen Beruf bzw. deren Einstellung gegenüber Menschen, die in sozialen Berufen arbeiten?“

Diese Fragestellung sollte mit Hilfe der Befragung von Schülern bearbeitet werden, an deren Schule die Herzwerker-Theaterkampagne stattfand. Die Befragung sollte mittels Fragebogen vorgenommen werden und in drei Schulen durchgeführt werden. Die Ergebnisse zu jeder einzelnen Schule sollten so zeitnah vorliegen, dass damit der Agentur Kunstdünger eine Zwischenevaluation der Kampagne möglich war. Die Schulen befinden sich an folgenden Standorten:

- Neustadt am Kulm
- Landshut
- Ingolstadt

Die Schule in Neustadt, an der der erste evaluierte Einsatz erfolgte, konnte nicht in die Klärung der Forschungsfrage eingebaut werden, da die Kampagne zum Zeitpunkt der Vergabe dieses Forschungsauftrages schon begonnen hatte. Es konnte dennoch eine Befragung dieser Schüler mit dem Ziel der Zwischenevaluation für die Agentur Kunstdünger durchgeführt werden.

Das ursprüngliche Forschungsdesign sah die Erhebung so vieler Theaterbesucher wie möglich nach dem Stück vor, damit deren wesentliche Merkmalsvariablen mit denen einer Kontrollgruppe abgeglichen werden können. Die Agentur Kunstdünger betonte jedoch im ersten Treffen mit dem IPE, dass es erfahrungsgemäß schwierig sei, die Lehrer nach dem Theaterstück für eine Befragung zu gewinnen. Damit stand die Gefahr im Raum, dass der Forschungsauftrag an der Kooperationsbereitschaft der Lehrer scheitern könnte, wenn nicht genug Klassen bei der Befragung teilnahmen. Die Kooperation einer Auswahl von vier bis maximal sechs Klassen schien der Agentur realistisch. Somit schlug das IPE vor, das Forschungsdesign von einem Kontrollgruppendesign in ein Design für Veränderungsmessungen abzuwandeln.

Diese Änderung wurde am 22.4.2013 telefonisch mit Herrn Löhrl vom Öffentlichkeitsreferat M4 des StMAS abgestimmt und per Email bestätigt.

Neben der Operationalisierung der Forschungsfrage in Form von Fragebogen-Items wurden in Kooperation mit der Agentur Kunstdünger auch Items entwickelt, deren Ergebnisse sie bei der Optimierung der Kampagnendurchführung unterstützen konnten.

Dabei entstanden für die erste Schule ein Fragebogen zur Befragung der Schüler nach dem Theaterstück, sowie für die folgenden beiden Schulen je ein Fragebogen für die Befragung der Schüler vor und nach dem Theaterstück.

Die Fragebögen wurden an Realschülern einer Klasse der achten Jahrgangsstufe und einer Klasse der neunten Jahrgangsstufe Pretests unterzogen und optimiert. Dabei wurden mehrere klassische

## Herzwerker - Abschlussbericht

---

Pretestverfahren angewendet (vgl. HÄDER, 2010): Beobachtungspretest, Analyse von Antwortverteilungen, Comprehension Probings zu ausgesuchten Items und Paraphrasing zu ausgesuchten Items.

Die Verteilung und Einsammlung der Fragebögen vor dem Theaterstück an der zweiten und dritten Schule erfolgte während des Casting-Prozesses, innerhalb dessen sämtliche Klassen kontaktiert wurden und dadurch die Befragung für die Klassen keine zusätzliche Störung bedeutete. Daher konnte von maximalen Kooperationsbedingungen seitens der Lehrer ausgegangen werden, was für das Anliegen von großer Bedeutung war.

Die Verteilung und Einsammlung der Fragebögen nach dem Theaterstück an allen drei Schulen erfolgte zum Teil als Abschluss des Nachbearbeitungs-Prozesses, der in je zwei Klassen an jeder Schule durchgeführt wurde. Einige weitere kooperationsbereite Klassen (zwei Klassen in Neustadt, zwei Klassen in Landshut, vier Klassen in Ingolstadt) ließen zusätzlich ihre Schüler Fragebögen ausfüllen.

Bezüglich der Standorte, an denen zwei Befragungen durchgeführt wurden, werden in diesem Bericht im Folgenden die Bezeichnungen „Befragung A“ (Befragung vor dem Theaterbesuch) und „Befragung B“ (Befragung nach dem Theaterbesuch) verwendet.

Direkt nach jedem Einsatz erfolgte durch das IPE die Auswertung der Befragung und die Zustellung der Ergebnisse an die Agentur Kunstdünger. Die Ergebnisse wurden darüber hinaus mündlich zwischen der Agentur und dem IPE reflektiert.

## 3 Überblick über die antwortenden Gruppen

### 3.1 Rücklauf und Aussagekraft der Ergebnisse

#### 3.1.1 Neustadt

Es wurden insgesamt vier Klassen nach Besuch des Theaterstücks in Neustadt mit einem Fragebogen befragt. Der Rücklauf lag bei 98 Fragebögen.

Bei zwei der vier Klassen wurde nach dem Theaterstück noch eine Nachbereitung des Theaterbesuchs durchgeführt. Die Fragebogenerhebung fand nach der Nachbereitung statt.

Der Rücklauf verteilt sich zu gleichen Teilen von jeweils 49 Schülern auf die zwei Klassen mit und die zwei Klassen ohne Nachbereitung.

Da zu dieser Schule keine Daten zur Grundgesamtheit vorliegen, können keine sicheren Aussagen über die Repräsentativität der Ergebnisse getroffen werden. Da sich die Ergebnisse rückblickend jedoch ähnlich gestalten wie bei den beiden weiteren Standorten, ist eine gewisse Verlässlichkeit der Daten in Bezug auf die Grundgesamtheit anzunehmen.

#### 3.1.2 Landshut

In Landshut wurden zwei Befragungen durchgeführt. Eine während des Castings (A) und eine nach Vorführung des Theaterstücks (B).

Bei Befragung A wurden zehn Klassen befragt. Der Rücklauf lag bei 274 Fragebögen.

Bei Befragung B wurden vier Klassen befragt. Der Rücklauf lag bei 112 Fragebögen.

Befragung A schloss Klassen der Jahrgangsstufe acht und neun ein. Befragung B erreicht vier Klassen der Jahrgangsstufe neun. Die Jahrgangsstufe neun umfasst jedoch sechs Klassen. Von denen sind in Befragung A die Rückläufe von 165 Schülern enthalten.

Bei zwei der vier Klassen aus Befragung B wurde vor der Befragung noch eine Nachbereitung des Theaterbesuchs durchgeführt.

Der Rücklauf verteilt sich zu gleichen Teilen von jeweils 56 Schülern auf die zwei Klassen mit und die zwei Klassen ohne Nachbereitung.

Jeder Schüler bekam von der Schulleitung eine eigene Kennzahl zugewiesen. Diese Kennzahl wurde auf beiden Fragebögen abgefragt. Die Schule sagte dem Institut vor Durchführung der Befragung zu, für Schüler, die ihre Kennzahl vergessen, die anwesenden Lehrer über Listen mit allen nötigen Kennzahlen auszustatten.

Bei Befragungen A gaben alle Schüler eine Kennzahl an. Bei Befragung B wurde in einem Fall eine ungültige Kennzahl angegeben.

Bei acht der 112 Schüler aus Befragung B konnte die Kennzahl nicht mit einem Datensatz aus Befragung A verknüpft werden. 104 Datensätze wurden verknüpft.



## Herzwerker - Abschlussbericht

---

Von 177 Schülern der sechs neunten Klassen enthielt der Rücklauf der zweiten Befragung 112 Fragebögen aus vier dieser neunten Klassen. Dies entspricht 63% aller Schüler der neunten Klasse.

Bei einer Zufallsauswahl könnte man bei diesem Ergebnis von einer Repräsentativität unter der Fehlerwahrscheinlichkeit in Höhe von maximal 5,75% ausgehen (vgl. MAYER, 2008, 66) Jedoch konnten die Schüler nur aufgrund von praktischen Gesichtspunkten ausgewählt werden. Da die demographische Verteilung der Neuntklässler aus der ersten Befragung mit den Rückläufen aus der zweiten Befragung stark vergleichbar ist (vgl. Abschnitt 3.2), kann immer noch von einer entsprechenden Repräsentativität für die neunten Klassen dieser Schule ausgegangen werden.

Bei den Wirkungsanalysen mittels Vorher/Nachher-Vergleich identifizieren die Signifikanzniveaus die aussagekräftigen Ergebnisse.

### 3.1.3 Ingolstadt

In Landshut wurden zwei Befragungen durchgeführt. Eine während des Castings (A) und eine nach Vorführung des Theaterstücks (B).

Bei Befragung A wurden zehn Klassen befragt. Der Rücklauf lag bei 227 Fragebögen.

Bei Befragung B wurden sechs Klassen befragt. Der Rücklauf lag bei 147 Fragebögen.

Befragung A schloss fünf Klassen der Jahrgangsstufe acht und fünf Klassen der Jahrgangsstufe neun ein. Befragung B erreicht vier Klassen der Jahrgangsstufe acht und zwei Klassen der Jahrgangsstufe neun.

Beide Befragungen wurden über die Zuordnung von Klasse und Geburtsdatum miteinander verknüpft. Jedoch konnte nicht für alle Rückläufe aus Befragung B ein Rücklauf aus Befragung A gefunden werden. Von denen, die auch in Befragung B geantwortet haben, sind in Befragung A die Rückläufe von 80 Schülern der Jahrgangsstufe acht und 31 Schülern der Jahrgangsstufe neun enthalten. Dies ergibt eine Quote von verknüpften Rückläufen von insgesamt 111 Personen. Es konnten also 36 Rückläufe aus Befragung B nicht verknüpft werden. Die Gründe hierfür sind nicht sicher nachzuvollziehen. Möglichkeiten sind z.B. fehlerhafte Angaben, aber auch, dass Personen in einer der Befragungen fehlten. Eine Person versah an der Stelle, an der im Bogen auf die Verknüpfung hingewiesen wird, den Kommentar „Ich war damals nicht da.“

Bei den zwei neunten Klassen aus Befragung B wurde vor der Befragung noch eine Nachbereitung des Theaterbesuchs durchgeführt.

Bei den vier neunten Klassen aus Befragung A wurde nach der Befragung keine Nachbereitung des Theaterbesuchs durchgeführt.

## Herzwerker - Abschlussbericht

---

Von 256 Schülern aus der Jahrgangsstufe acht und neun zusammen enthielt der Rücklauf der zweiten Befragung 147 Fragebögen. Dies entspricht 57,42% aller Schüler dieser beiden Jahrgangsstufen.

Von 137 Schülern aus der Jahrgangsstufe acht enthielt der Rücklauf der zweiten Befragung 102 Fragebögen. Dies entspricht 74,45% aller Schüler aus der Jahrgangsstufe acht.

Von 119 Schülern aus der Jahrgangsstufe neun enthielt der Rücklauf der zweiten Befragung 45 Fragebögen. Dies entspricht 37,82% aller Schüler aus der Jahrgangsstufe neun.

Bei einer Zufallsauswahl könnte man je nach Jahrgangsstufe von einer Repräsentativität unter unterschiedlichen Fehlerwahrscheinlichkeiten ausgehen (vgl. MAYER, 2008, 66):

- Nimmt man beide Jahrgangsstufen zusammen, läge die Fehlerwahrscheinlichkeit zwischen maximal 5% und 6%. Dies könnte als gut aussagekräftiges Ergebnis bewertet werden.
- In Jahrgangsstufe acht könnte man von einer Fehlerwahrscheinlichkeiten in Höhe von maximal 5% ausgehen. Dies könnte als sehr aussagekräftiges Ergebnis bewertet werden.
- In Jahrgangsstufe neun könnte man von einer Fehlerwahrscheinlichkeit in Höhe von maximal 12% ausgehen. Demnach wären die Ergebnisse in der Tendenz noch aussagekräftig, die konkreten Werte können jedoch stärker von den Werten der Grundgesamtheit abweichen als bei den anderen Ergebnissen und sollten daher mit einem gewissen Vorbehalt betrachtet werden.

Diese Bewertungen würden wie erwähnt für eine Zufallsauswahl gelten. Jedoch konnten die Schüler nur aufgrund von praktischen Gesichtspunkten ausgewählt werden. Da die demographische Verteilung der ersten Befragung mit den Rückläufen aus der zweiten Befragung stark vergleichbar ist (vgl. Abschnitt 3.2), kann jedoch zumindest für die Gesamtbewertung der Jahrgangsstufen acht und neun und für die genauere Betrachtung von Jahrgangsstufe acht von einer entsprechenden Repräsentativität für die neunten Klassen dieser Schule ausgegangen werden.

Da die Ergebnisse zur neunten Jahrgangsstufe keine ausreichende Aussagekraft gewährleisten, wurde auf einen Vergleich der Ergebnisse zwischen achter und neunter Jahrgangsstufe verzichtet. Somit wurden im Bereich der beschreibenden Statistik nur die Ergebnisse der Gesamtgruppe dargestellt.

Bei der Wirkungsanalyse mittels Vorher/Nachher-Vergleich identifizieren die Signifikanzniveaus die aussagekräftigen Ergebnisse.

## 3.2 Demographische Angaben

Die demographischen Angaben geben einen ersten Eindruck zur Zusammensetzung der befragten Gruppen und dokumentieren, wie gut sich die demographische Verteilung von Befragung A zu Befragung B fortsetzt. In allen drei Befragungen ist eine solche Fortsetzung sichtbar, was die Aussagekraft der Ergebnisse unterstützt.

### 3.2.1 Geschlecht

In allen drei Schulen überwog der Anteil der Jungen innerhalb der Rückläufe gegenüber dem der Mädchen. Dabei war das Mischungsverhältnis sehr unterschiedlich:

- In Neustadt war die Verteilung nur leicht zugunsten der Jungen verschoben: 53% Jungen, 47% Mädchen.
- In Landshut war der extrem hohe Jungenanteil auffällig: Sowohl vor als auch nach dem Theaterstück lag der Anteil der Jungen deutlich über 70%.
- In Ingolstadt lag der Jungenanteil bei der Befragung in Befragung A weiterhin bei über 60%. In Befragung B ist dies nicht eindeutig benennbar, da von einem größeren Teil der Befragten hierzu keine Angaben vorliegen. Es erscheint angesichts der starken Tendenz der Geschlechterverteilung jedoch naheliegend, dass sich dieses Bild unter den Befragten von Befragung B fortsetzt.

### 3.2.2 Alter

In Neustadt machten 94 von 98 Befragten eine Altersangabe. Die Spannweite der Angaben zwischen 9 und 19 Jahren ist ungewöhnlich, da nur Klassen der Jahrgangsstufe neun befragt wurden. Insbesondere bei zwei Angaben kann der Wahrheitsgehalt angezweifelt werden: eine Person gab an, 9 Jahre alt zu sein, eine weitere gab ein Alter von 12 Jahren an. Der Durchschnitt der Altersangaben lag bei 15,15 Jahren. Lässt man die zwei Angaben weg, deren Wahrheitsgehalt zweifelhaft ist, lag er bei 15,25 Jahren.

In Landshut machten in Befragung A 273 von 274 Personen eine gültige Angabe zu ihrem Alter. Durch die fehlenden acht Verknüpfungen liegen von den 112 Befragten aus Befragung B nur 104 Altersangaben vor. Die Angaben zum Alter lagen für die Gesamtheit der Befragung A zwischen 13 und 19 Jahren, bei den Neuntklässlern aus Befragung A und der gesamten in Befragung B zwischen 14 und 17 Jahren. Der Durchschnitt der Altersangaben liegt für Befragung A insgesamt bei 14,86 Jahren, bei deren Neuntklässlern 15,24 bei Jahren und für Befragung B bei 15,22 Jahren.

In Ingolstadt machten in Befragung A 219 von 227 Personen eine gültige Angabe zu ihrem Alter. Durch die fehlenden Verknüpfungen liegen von den 147 Befragten aus Befragung B nur 111 Altersangaben vor.

## Herzwerker - Abschlussbericht

---

Die demographische Verteilung des Merkmals Alter wurde für sechs Auswertungen verglichen und tabellarisch dargestellt:

- Die gesamten Ergebnisse der Befragung A
- Die Ergebnisse aus den achten Klassen der Befragung A
- Die Ergebnisse aus den neunten Klassen der Befragung A
- Die gesamten Ergebnisse der Befragung B
- Die Ergebnisse aus den achten Klassen der Befragung B
- Die Ergebnisse aus den neunten Klassen der Befragung B

	<b>Befr. A</b>	<b>Befr. A (8.)</b>	<b>Befr. A (9.)</b>	<b>Befr. B</b>	<b>Befr. B (8.)</b>	<b>Befr. B (9.)</b>
<b>SUMME</b>	219	124	95	111	80	31
<b>MIN</b>	14	14	15	14	14	15
<b>MAX</b>	21	19	21	18	18	18
<b>MW</b>	15,56	15,05	16,23	15,32	14,99	16,19

## 4 Ergebnisse zu Kampagnenzielen

### 4.1 Beschäftigung mit dem Thema „Soziale Berufe“

Mit einem Item der Befragung B sollte untersucht werden, ob Herzwerker die Schüler in eine Auseinandersetzung damit bringt, ob soziale Berufe für sie eine Option darstellen.

Um einen Eindruck hiervon zu erhalten, wurde den Schülern folgende Frage gestellt:

„Während des Theaterstücks sind dir vielleicht verschiedene Dinge durch den Kopf gegangen. Welche der folgenden Fragen hast du dir gestellt?“

Es wurden mehrere Fragen zum Ankreuzen angeboten. Darunter vier Fragen zu den sozialen Berufsgruppen. Es durften mehrere Fragen angekreuzt werden.

Bei der Interpretation der Daten muss beachtet werden, dass ein Fragebogen lediglich die expliziten Erfahrungen der Befragten evozieren kann. Implizite Erfahrungen bleiben bei dieser Erhebungsform unberücksichtigt. Das bedeutet: Die Ergebnisse können lediglich Auseinandersetzungsprozesse zeigen, die den Schülern bei der Befragung bewusst waren.

#### 4.1.1 Differenzierung nach einzelnen Berufsgruppen

Im Folgenden werden die vier Fragen zu den sozialen Berufsgruppen aufgelistet. Im weiteren Bericht werden die in Klammern beigefügten Kurzformen verwendet.

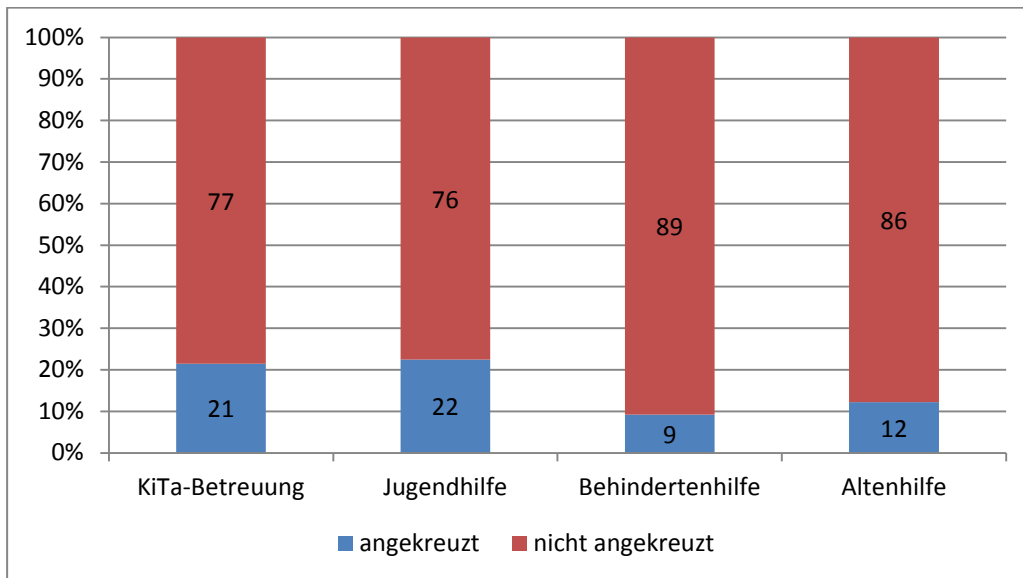
- „Wie wäre es, später mal in der Kindertagesbetreuung zu arbeiten?“ (KiTa-Betreuung)
- „Wie wäre es, später mal in der Jugendhilfe zu arbeiten?“ (Jugendhilfe)
- „Wie wäre es, später mal in der Behindertenhilfe zu arbeiten?“ (Behindertenhilfe)
- „Wie wäre es, später mal in der Altenhilfe zu arbeiten?“ (Altenhilfe)

Um das Ziel der Frage nicht zu offensichtlich zu machen und dadurch sozial erwünschte Antworten zu reduzieren, wurden weitere Fragen zum Ankreuzen offeriert. Die vier bereits genannten Fragen wurden ungeordnet in den gesamten Frageblock untergemischt. Die zusätzlichen Fragen werden im Folgenden aufgelistet:

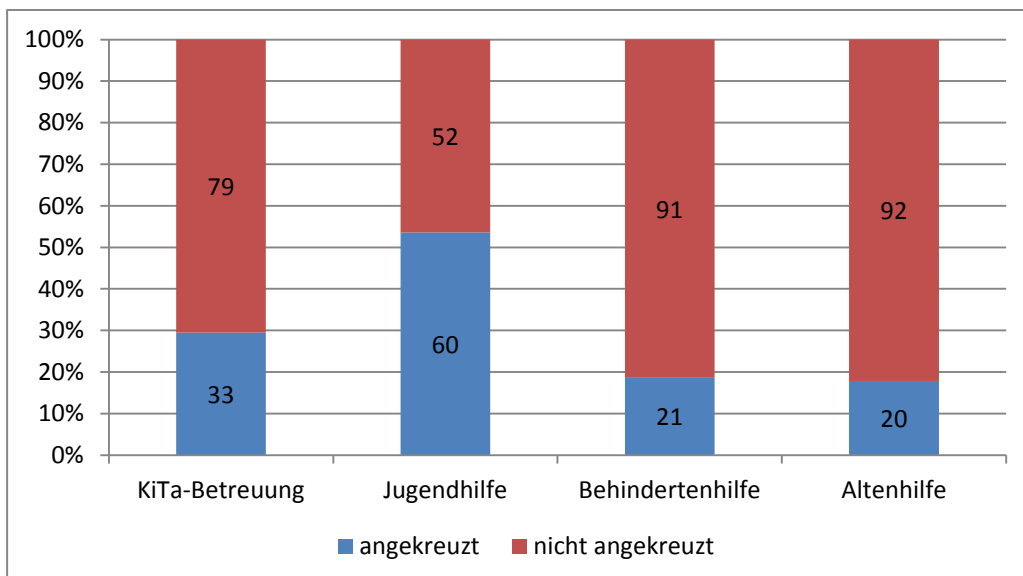
- „Wäre Unterricht doch besser gewesen, als Theater?“ (Unterricht)
- „Ist es den Schülern da oben peinlich, auf der Bühne zu stehen?“ (Peinlich)
- „Ist diese Geschichte wirklich passiert?“ (Wirklich)
- „Habe ich mein Handy ausgeschaltet?“ (Handy)
- „Wie viele Schulstunden habe ich nach dem Theaterstück heute noch?“ (Schulstunden)

## Herzwerker - Abschlussbericht

In Neustadt haben insgesamt 96 Personen mindestens eine Antwort angekreuzt. Die Verteilung von Antworten auf die Fragen zu den sozialen Berufsgruppen sind der folgenden Grafik zu entnehmen.

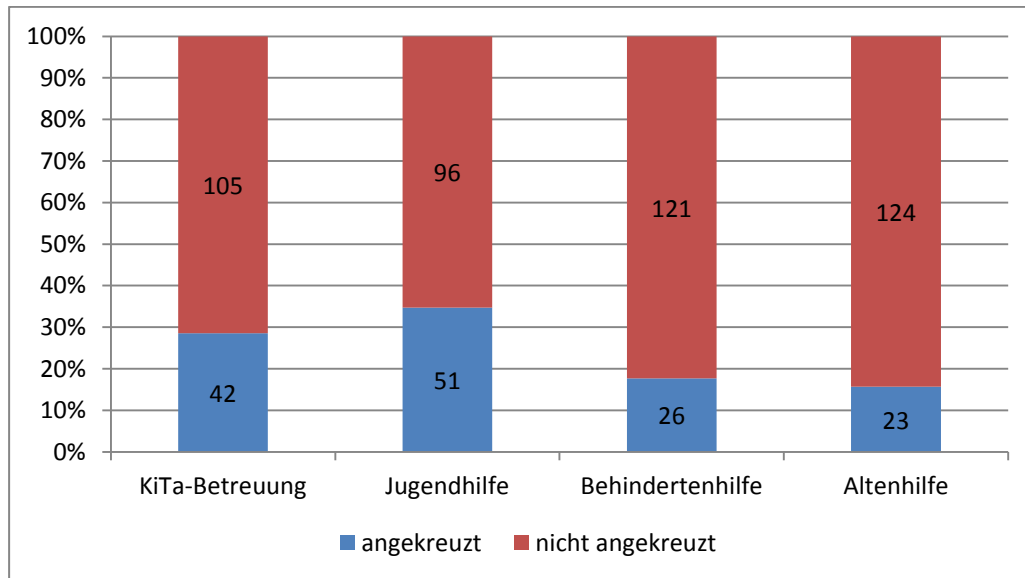


In Landshut haben insgesamt 108 Personen mindestens eine Antwort angekreuzt. Die Verteilung von Antworten auf die Fragen zu den sozialen Berufsgruppen sind der folgenden Grafik zu entnehmen.



## Herzwerker - Abschlussbericht

In Ingolstadt haben insgesamt 143 Personen mindestens eine Antwort angekreuzt. Die Verteilung von Antworten auf die Fragen zu den sozialen Berufsgruppen sind der folgenden Grafik zu entnehmen.



### 4.1.2 Generelle Beschäftigung mit sozialen Berufen

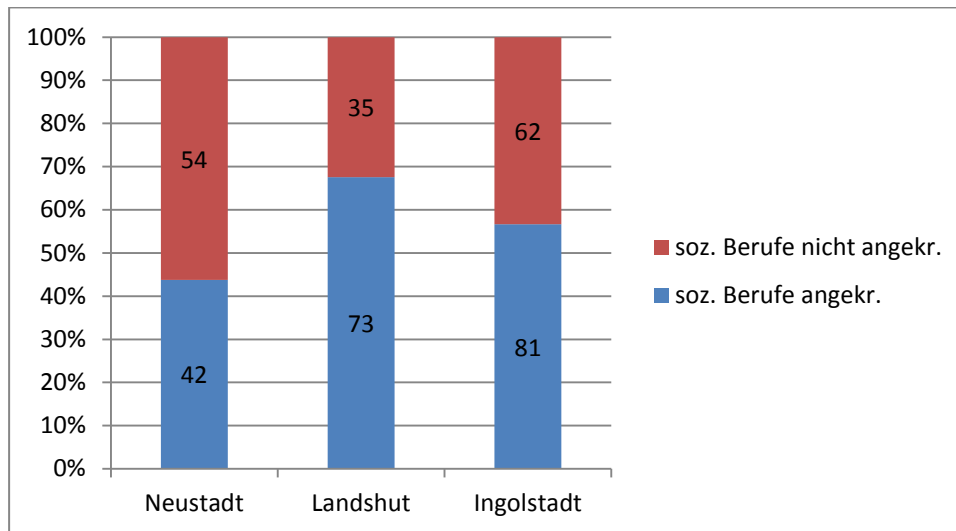
Die Hypothese, dass das Interesse an einem Praktikum bei manchen Schülern durch das Theaterstück auf eine der vier Berufsgruppen fokussiert wird, erscheint plausibel. Dies könnte dazu führen, dass sich einzelne Schüler nur bei einzelnen dieser Berufsgruppen die Frage stellen, ob diese für sie eine Option darstellt.

Die generelle Auseinandersetzung der Schüler mit mindestens einer der vier Berufsgruppen wurde daher mittels einer Sonderauswertung untersucht.

Hierzu wurde ermittelt, wie hoch der Anteil aller Rückmeldungen ist, die mindestens eine der vier Fragen zu sozialen Berufsgruppen angekreuzt haben.

Die Verteilung der Antworten an den drei Schulen ist der folgenden Grafik zu entnehmen.

## Herzwerker - Abschlussbericht



### 4.1.3 Fazit

Die Befragung per Fragebogen kann keine unbewussten psychischen Prozesse erfassen. Eine bewusste Auseinandersetzung mit den beruflichen Optionen der vier sozialen Berufsgruppen wird jedoch deutlich. Sie fand an allen drei Schulen in unterschiedlicher Ausprägung statt. Eine Angabe zu mindestens einer Berufsgruppe haben in Neustadt 44% der Befragten gemacht, in Landshut 68% und in Ingolstadt 57%. An allen drei Standorten wurde am häufigsten die Frage zur Berufsgruppe Jugendhilfe und am zweithäufigsten die Frage zur KiTa-Betreuung angekreuzt.

## 4.2 Das Image der sozialen Berufsgruppen

Entsprechend der Forschungsfrage sollte untersucht werden, ob die Theatermaßnahme das Image der sozialen Berufsgruppen bei den Schülern verbessert. Daher wurde an den Standorten Landshut und Ingolstadt je ein Vorher/Nachher-Vergleich zur Überprüfung dieses Zieles durchgeführt.

### 4.2.1 Vergleich nach Berufsgruppen

Den Schülern wurde in beiden Befragungen folgende Frage gestellt:

„Was hältst du von Menschen, die in diesen Berufsbereichen arbeiten?“

Anschließend wurden die vier Berufsgruppen aufgeführt, die durch die Herzwerker-Kampagne genauer vorgestellt werden und darum gebeten, zu jeder einzelnen Berufsgruppe ein Rating auf einer Skala von 1 („richtig gut“) bis 4 („gar nicht gut“) abzugeben, bzw. „weiß nicht“ anzukreuzen.

Die Antworten aus Befragung A und B falls möglich zu jeder Person verknüpft und anschließend sowohl ein Mittelwertvergleich als auch ein Signifikanztest nach Wilcoxon durchgeführt. In die Ergebnisse gingen nur Datensätze ein, bei denen sowohl bei Befragung A als auch B eine gültige Bewertung abgegeben wurde.



## Herzwerker - Abschlussbericht

---

### Landshut

Bei der Auswertung des Standorts Landshut sollte beachtet werden, dass bei zwei von vier Klassen der Befragung B eine Nachbereitung durchgeführt wurde. Wir unterscheiden also eine Auswertung für zwei Klassen ohne Nachbearbeitung (B1) und eine Auswertung für zwei Klassen mit Nachbearbeitung (B2).

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Ergebnisse der Auswertung B1.

Berufsgruppe	N	MW Befr. A	MW Befr. B	MW Diff.	p (Sign.)
Kindertagesbetr.	49	1,633	1,51	-0,123	0,134
Jugendhilfe	48	1,833	1,375	-0,458	0,0***
Behindertenhilfe	46	1,522	1,348	-0,174	0,106
Altenhilfe	47	1,766	1,596	-0,17	0,153

Ein hoch signifikantes Ergebnis ergibt sich nur für die Berufsgruppe Jugendhilfe. Das Image verbesserte sich bei den Befragten um eine Mittelwertdifferenz von 0,458.

## Herzwerker - Abschlussbericht

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Ergebnisse der Auswertung B2.

Berufsgruppe	N	MW Befr. A	MW Befr. B	MW Diff.	p (Sign.)
Kindertagesbetr.	53	1,528	1,566	0,038	0,705
Jugendhilfe	52	1,577	1,519	-0,058	0,488
Behindertenhilfe	52	1,442	1,75	0,308	0,014*
Altenhilfe	52	1,5	1,865	0,365	0,01**

Hier liegen signifikante Ergebnisse für die Berufsgruppen Behindertenhilfe (signifikant) und Altenhilfe (eindeutig signifikant) vor. Interessanter Weise hat sich das Image bei diesen beiden Berufsgruppen jedoch um Mittelwertsdifferenzen von 0,308 (Behindertenhilfe) bzw. 0,365 (Altenhilfe) verschlechtert.

### Ingolstadt

Bei der Auswertung des Standorts Ingolstadt sollte beachtet werden, dass bei den zwei Klassen der Jahrgangsstufe neun in Befragung B eine Nachbereitung durchgeführt wurde, während dies bei den vier Klassen der Jahrgangsstufe acht nicht geschah. Wir unterscheiden also eine Auswertung für vier Klassen ohne Nachbearbeitung in der Jahrgangsstufe acht (JS8O) und eine Auswertung für zwei Klassen mit Nachbearbeitung in der Jahrgangsstufe neun (JS9M).

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Ergebnisse der JS8O.

Berufsgruppe	N	MW Befr. A	MW Befr. B	MW Diff.	p (Sign.)
Kindertagesbetr.	77	1,636	1,688	0,052	0,542
Jugendhilfe	78	1,667	1,641	-0,026	0,779
Behindertenhilfe	77	1,364	1,571	0,207	0,040*
Altenhilfe	74	1,595	1,824	0,229	0,029*

Ein signifikantes Ergebnis ergibt sich nur für die Gruppen Behindertenhilfe und Altenhilfe. Das Image verschlechterte sich bei den Befragten um eine Mittelwertdifferenz von 0,207 bzw. 0,229.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Ergebnisse der Auswertung JS9M.

Berufsgruppe	N	MW Befr. A	MW Befr. B	MW Diff.	p (Sign.)
Kindertagesbetr.	30	1,767	1,567	-0,2	0,175
Jugendhilfe	30	1,767	1,333	-0,434	0,003**
Behindertenhilfe	30	1,167	1,367	0,2	0,132
Altenhilfe	30	1,4	1,567	0,167	0,244

Hier liegen signifikante Ergebnisse nur für die Berufsgruppe Jugendhilfe vor. Diese sind mit  $p=0,003$  sogar stark signifikant. Die Mittelwertdifferenz hat sich in dieser Gruppe um 0,434 verbessert.

## Herzwerker - Abschlussbericht

---

### 4.2.2 Einflussfaktoren

Zusätzlich wurde untersucht, ob bestimmte Einflussfaktoren, die durch die Datenlage erfasst werden konnten, einen signifikanten Einfluss auf die Imageveränderung der Berufsgruppen mit sich bringen.

#### Landshut

Hier konnte als Einflussfaktor erfasst werden, ob in einer Klasse direkt nach dem Theaterstück eine Nacharbeitung des Erlebnisses durchgeführt wurde, für die eine von der Agentur Kunstdünger ausgesuchte Referentin extra angereist war.

Für jede Berufsgruppe und jeden Schüler wurde die Differenz zwischen der Antwort von Befragung A und Befragung B gebildet. Eine Verbesserung von beispielsweise Skalenwert 3 auf Skalenwert 2 entspricht der Differenz -1, eine Verschlechterung von Skalenwert 1 auf Skalenwert 3 entspricht der Differenz 2.

Anschließend wurden für jede Berufsgruppe zwei Mittelwerte berechnet

- M1: Mittelwert aus den Differenzen der Klassen ohne Nachbearbeitung
- M2: Mittelwert aus den Differenzen der Klassen mit Nachbearbeitung

In die Ergebnisse gingen nur Datensätze ein, bei denen sowohl bei Befragung A als auch B eine gültige Bewertung abgegeben wurde.

Die Signifikanz des jeweiligen Unterschiedes wurde mit dem Mann-Whitney-U-Test berechnet.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Ergebnisse der Auswertung.

Berufsgruppe	N(M1)	N(M2)	MW(M1)	MW(M2)	Diff.(MW)	p (Sign.)
Kindertagesbetr.	50	53	-0,16	0,04	0,2	0,245
Jugendhilfe	49	52	-0,47	-0,06	0,41	0,009**
Behindertenhilfe	47	52	-0,19	0,31	0,5	0,001***
Altenhilfe	48	52	-0,19	0,37	0,56	0,002**

Das Ergebnis zeigt signifikante Auswirkungen der Nachbearbeitung auf das Image der Berufsgruppen Jugendhilfe (eindeutig signifikant), Behindertenhilfe (hoch signifikant) und Altenhilfe (hoch signifikant).

Im Vergleich mit oder ohne Nachbearbeitung wirkte sich die Nachbearbeitung kontraproduktiv auf die Ergebnisse aus: In der Jugendhilfe verbesserte sich das Image ohne sie stärker als mit ihr. In der Behindertenhilfe und der Altenhilfe verbesserte sich das Image ohne sie, mit ihr verschlechterte es sich sogar. Die Differenz zwischen den Ergebnissen lag bei 0,41 (Jugendhilfe), 0,5 (Behindertenhilfe), bzw. 0,56 (Altenhilfe).

Dies spiegelt sich in den Detailauswertungen, die zuvor gemacht wurden (Siehe Abschnitt 4.2.1): Ohne Nacharbeit verbesserte sich das Image der Jugendhilfe hoch signifikant. Mit Nacharbeit zeigten sich signifikante Ergebnisse nur in der Verschlechterung des Images der Behindertenhilfe und der Altenhilfe.

## Herzwerker - Abschlussbericht

---

### Ingolstadt

An diesem Standort muss die Ausprägung zweier möglicher Einflussfaktoren in den Blick genommen werden: Bei den zwei Klassen der Jahrgangsstufe neun in Befragung B wurde eine Nachbereitung durchgeführt, während dies bei den vier Klassen der Jahrgangsstufe acht nicht geschah. Wir unterscheiden also erneut eine Auswertung für vier Klassen ohne Nachbearbeitung in der Jahrgangsstufe acht (JS8O) und eine Auswertung für zwei Klassen mit Nachbearbeitung in der Jahrgangsstufe neun (JS9M).

Es wurde untersucht, ob dieser Mix von Einflussfaktoren einen signifikanten Einfluss auf die Imageveränderung der Berufsgruppen mit sich bringt.

Hierzu wurde für jede Berufsgruppe und jeden Schüler die Differenz zwischen der Antwort von Befragung A und Befragung B gebildet. Eine Verbesserung von beispielsweise Skalenwert 3 auf Skalenwert 2 entspricht der Differenz -1, eine Verschlechterung von Skalenwert 1 auf Skalenwert 3 entspricht der Differenz 2.

Anschließend wurden für jede Berufsgruppe zwei Mittelwerte berechnet

- Mittelwert aus den Differenzen der Klassen aus JS8O
- Mittelwert aus den Differenzen der Klassen aus JS9M

In die Ergebnisse gingen nur Datensätze ein, bei denen sowohl bei Befragung A als auch B eine gültige Bewertung abgegeben wurde.

Die Signifikanz des jeweiligen Unterschiedes wurde mit dem Mann-Whitney-U-Test berechnet.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Ergebnisse der Auswertung.

Berufsgruppe	N(JS8O)	N(JS9M)	MW(JS8O)	MW(JS9M)	Diff.(MW)	p (Sign.)
Kindertagesbetr.	79	30	0,05	-0,2	-0,25	0,253
Jugendhilfe	78	30	-0,03	-0,43	-0,4	0,006**
Behindertenhilfe	77	30	0,21	0,2	-0,01	0,888
Altenhilfe	74	30	0,23	0,17	-0,06	0,8

Das Ergebnis zeigt signifikante Auswirkungen des Faktorenmix lediglich auf das Image der Berufsgruppe Jugendhilfe (stark signifikant). Unter diesem Einfluss verbesserte sich das Ergebnis. Die Differenz liegt bei 0,4. Leider ist aus statistischer Sicht nicht zu differenzieren, welchen Anteil der Faktor Jahrgangsstufe und welchen Anteil der Faktor Nachbereitung an dieser Differenz hat.

## Herzwerker - Abschlussbericht

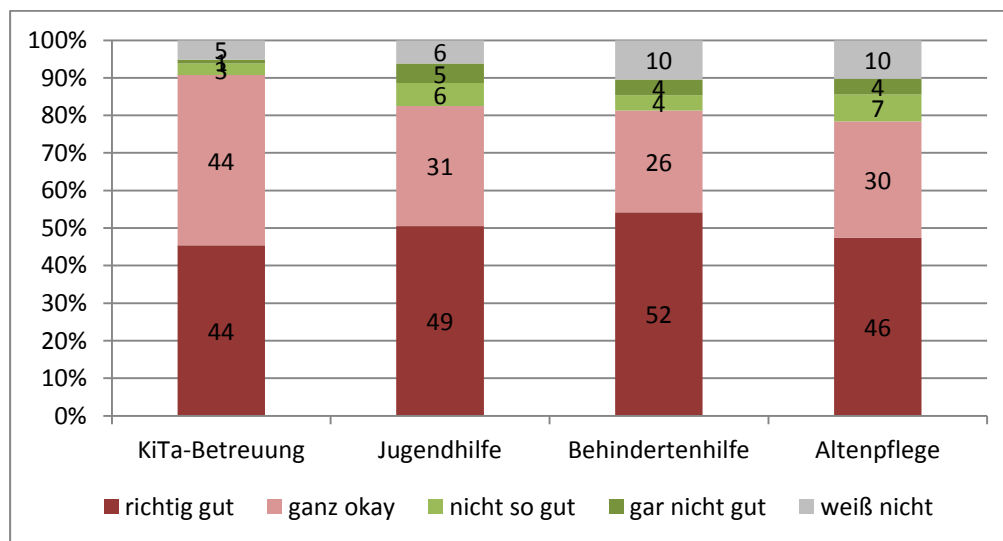
### 4.2.3 Beschreibung der Images nach der Kampagne

Auch in Neustadt wurde zumindest nach der Kampagne das Image der Berufsgruppen erfasst. Daher kann für alle drei Standorte vergleichend dargestellt werden, wie sich die Angaben zu dieser Fragebogenfrage verteilen.

Im Folgenden listen Tabellen für alle vier Berufsgruppen jeweils pro Standort die Menge, den Mittelwert und die Standardabweichung<sup>1</sup> der gültigen Antworten auf. Es folgt jeweils eine grafische Darstellung der Verteilung.

#### Neustadt

Berufsgruppe	Anzahl der Antworten	Mittelwert	Standardabweichung
KiTa-Betreuung	97	1,58	0,97
Jugendhilfe	97	1,6	1,15
Behindertenhilfe	96	1,57	1,3
Altenhilfe	97	1,64	1,29

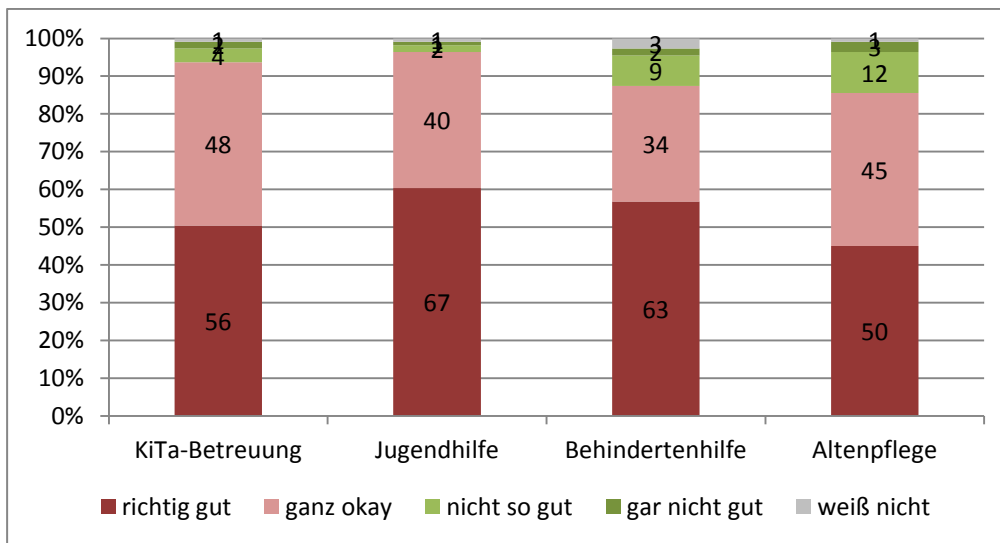


<sup>1</sup> Die Standardabweichung ist ein Streuungsmaß das angibt, wie sich die Antworten über die Skala verteilen. Wenn man annimmt, dass die Ergebnisse einer normalverteilten Gruppe von Befragten entstammen, dann liegen 68% aller Daten im Bereich plus/minus einer Standardabweichung.

## Herzwerker - Abschlussbericht

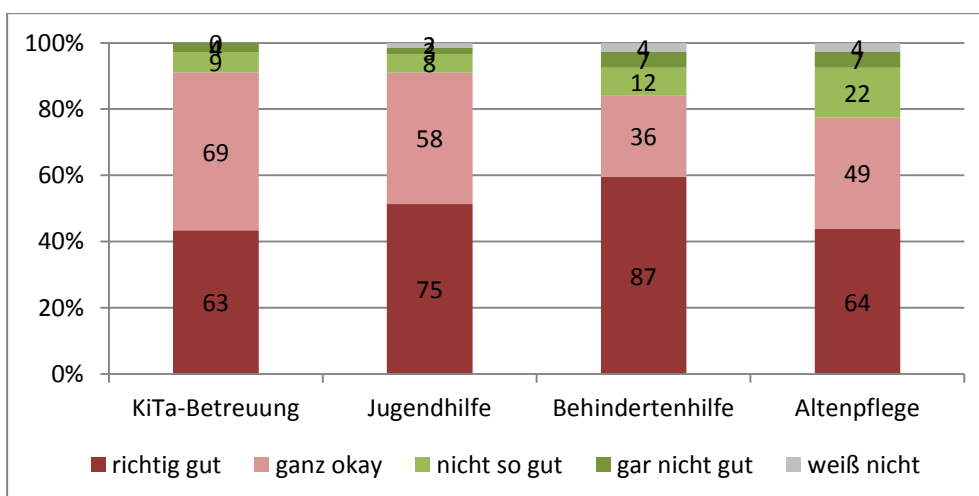
### Landshut

Berufsgruppe	Anzahl der Antworten	Mittelwert	Standardabweichung
KiTa-Betreuung	111	1,56	0,73
Jugendhilfe	111	1,43	0,67
Behindertenhilfe	111	1,54	0,91
Altenhilfe	111	1,71	0,83



### Ingolstadt

Berufsgruppe	Anzahl der Antworten	Mittelwert	Standardabweichung
KiTa-Betreuung	145	1,68	0,71
Jugendhilfe	146	1,58	0,8
Behindertenhilfe	146	1,57	1,01
Altenhilfe	146	1,8	1,01



## Herzwerker - Abschlussbericht

---

### 4.2.4 Fazit

An allen drei Schulen konnte zum Abschluss der Maßnahme für alle drei Berufsgruppen ein tendenziell positives Image festgestellt werden.

Die Differenzierung nach Berufsgruppen zeigt je nach Schule und Ausprägung der Einflussfaktoren, dass die Maßnahme signifikante Effekte auf das Image der Berufsgruppen Jugendhilfe, Behindertenhilfe und Altenpflege hatte:

- An beiden Standorten verbesserte sich das Image der Jugendhilfe in einer von zwei Untergruppen: In Landshut in der Gruppe ohne Nachbereitung, in Ingolstadt in der neunten Jahrgangsstufe mit Nachbereitung.
- An beiden Standorten verschlechterte sich das Image der Behindertenhilfe und der Altenpflege in einer von zwei Untergruppen: In Landshut in der Gruppe mit Nachbereitung, in Ingolstadt in der achten Jahrgangsstufe ohne Nachbereitung.
- Die Verschlechterungen fielen deutlich geringer aus, als die Verbesserungen.
- Auf das Image der Berufsgruppe KiTa-Betreuung konnte kein signifikanter Einfluss nachgewiesen werden.

Bei der Untersuchung dieser Ergebnisse auf Einflussfaktoren entstand ein sehr heterogenes Bild:

- In Landshut wirkte sich die Nacharbeit kontraproduktiv auf die Ergebnisse in den Berufsgruppen Jugendhilfe, Behindertenhilfe und Altenpflege aus.
- In Landshut führte ein Mix aus Einflussfaktoren dazu, dass in den Klassen der neunten Jahrgangsstufe, in denen auch eine Nacharbeit durchgeführt wurde, das Image der Jugendhilfe sich stärker verbesserte als in den Klassen der achten Jahrgangsstufe ohne Nacharbeit. Welchen Anteil der Faktor Jahrgangsstufe an diesem Effekt hat und welchen Anteil der Faktor Nacharbeit, lässt sich jedoch nicht ausdifferenzieren.

## 4.3 Interesse an Praktika

Entsprechend der Forschungsfrage sollte untersucht werden, ob die Theatermaßnahme das Interesse an einem Praktikum in den sozialen Berufsgruppen steigert. Daher wurde an den Standorten Landshut und Ingolstadt je ein Vorher/Nachher-Vergleich zur Überprüfung dieses Zieles durchgeführt.

### 4.3.1 Vergleich nach Berufsgruppen

Den Schülern wurde folgende Frage gestellt:

„Wie sehr interessiert es dich, in diesen Berufsbereichen ein Praktikum zu machen?“

Anschließend wurden die vier Berufsgruppen aufgeführt, die durch die Herzwerker-Kampagne genauer vorgestellt werden und darum gebeten, zu jeder einzelnen Berufsgruppe ein Rating auf einer Skala von 1 („sehr“) bis 4 („nicht“) abzugeben, bzw. „weiß nicht“ anzukreuzen.

Die Antworten aus Befragung A und B wurden falls möglich zu jeder Person verknüpft und anschließend sowohl ein Mittelwertvergleich als auch ein Signifikanztest nach Wilcoxon

## Herzwerker - Abschlussbericht

---

durchgeführt. In die Ergebnisse gingen nur Datensätze ein, bei denen sowohl bei Befragung A als auch B eine gültige Bewertung abgegeben wurde.

### Landshut

Bei der Auswertung des Standorts Landshut sollte beachtet werden, dass bei zwei von vier Klassen der Befragung B eine Nachbereitung durchgeführt wurde. Wir unterscheiden also eine Auswertung für zwei Klassen ohne Nachbearbeitung (B1) und eine Auswertung für zwei Klassen mit Nachbearbeitung (B2).

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Ergebnisse der Auswertung B1.

Berufsgruppe	N	MW Befr. A	MW Befr. B	MW Diff.	p (Sign.)
Kindertagesbetr.	48	2,979	2,792	-0,187	0,255
Jugendhilfe	51	3,275	2,549	-0,726	0,0***
Behindertenhilfe	49	3,49	3,347	-0,143	0,283
Altenhilfe	50	3,52	3,2	-0,32	0,007**

Signifikante Ergebnisse ergeben sich für die Berufsgruppen Jugendhilfe (hoch signifikant) und Altenhilfe (eindeutig signifikant). Das Interesse an einem Praktikum in der Jugendhilfe erhält an dieser Stelle die größte Steigerung der gesamten Auswertung, nämlich um eine Mittelwertdifferenz von 0,726. Das Interesse an einem Praktikum in der Altenhilfe steigert sich immerhin um 0,32.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Ergebnisse der Auswertung B2.

Berufsgruppe	N	MW Befr. A	MW Befr. B	MW Diff.	p (Sign.)
Kindertagesbetr.	51	2,529	2,353	-0,176	0,119
Jugendhilfe	51	2,765	2,392	-0,373	0,019*
Behindertenhilfe	51	3,333	3,275	-0,058	0,71
Altenhilfe	53	3,396	3,094	-0,302	0,007**

Auch hier ergeben sich signifikante Ergebnisse ausschließlich für die Bereiche Jugendhilfe (signifikant) und Altenhilfe (eindeutig signifikant). Das Interesse steigert sich; jedoch nicht so stark wie in Auswertung B1, nämlich nur um eine Mittelwertdifferenz von 0,373 (Jugendhilfe) bzw. 0,302 (Altenhilfe). Einflussfaktoren

### Ingolstadt

Bei der Auswertung des Standortes Ingolstadt sollte beachtet werden, dass bei den zwei Klassen der Jahrgangsstufe neun in Befragung B eine Nachbereitung durchgeführt wurde, während dies bei den vier Klassen der Jahrgangsstufe acht nicht geschah. Wir unterscheiden also eine Auswertung für vier Klassen ohne Nachbearbeitung in der Jahrgangsstufe acht (JS8O) und eine Auswertung für zwei Klassen mit Nachbearbeitung in der Jahrgangsstufe neun (JS9M).



## Herzwerker - Abschlussbericht

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Ergebnisse der Auswertung JS8O.

Berufsgruppe	N	MW Befr. A	MW Befr. B	MW Diff.	p (Sign.)
Kindertagesbetr.	77	2,597	2,584	-0,013	0,958
Jugendhilfe	76	2,895	2,474	-0,421	0,000***
Behindertenhilfe	75	3,107	3,04	-0,067	0,572
Altenhilfe	77	3,234	3,169	-0,065	0,484

Signifikante Ergebnisse ergeben sich für die Berufsgruppen Jugendhilfe (hoch signifikant). Das Interesse an einem Praktikum in der Jugendhilfe erhält an dieser Stelle eine Steigerung um eine Mittelwertdifferenz von 0,421.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Ergebnisse der Auswertung JS9M.

Berufsgruppe	N	MW Befr. A	MW Befr. B	MW Diff.	p (Sign.)
Kindertagesbetr.	30	2,867	2,6	-0,267	0,164
Jugendhilfe	29	3	2,345	-0,655	0,002**
Behindertenhilfe	28	3,321	2,964	-0,357	0,051
Altenhilfe	29	3,172	3,241	0,069	0,560

Diese Ergebnisse zeigen signifikante Werte für den Bereich Jugendhilfe (stark signifikant). Das Interesse steigerte sich hier um eine Mittelwertdifferenz von 0,655.

### 4.3.2 Einflussfaktoren

Zusätzlich wurde untersucht, ob bestimmte Einflussfaktoren, die durch die Datenlage erfasst werden konnten, einen signifikanten Einfluss auf das Interesse an einem Praktikum in den jeweiligen Berufsgruppen mit sich bringen.

#### Landshut

Hier konnte erneut als Einflussfaktor erfasst werden, ob in einer Klasse direkt nach dem Theaterstück eine Nacharbeitung des Erlebnisses durchgeführt wurde, für die eine von der Agentur KunstDünger ausgesuchte Referentin extra angereist war.

Hierzu wurde für jede Berufsgruppe und jeden Schüler die Differenz zwischen der Antwort von Befragung A und Befragung B gebildet. Eine Verbesserung von beispielsweise Skalenwert 3 auf Skalenwert 2 entspricht der Differenz -1, eine Verschlechterung von Skalenwert 1 auf Skalenwert 3 entspricht der Differenz 2. Anschließend wurden für jede Berufsgruppe zwei Mittelwerte berechnet:

- M1: Mittelwert aus den Differenzen der Klassen ohne Nachbearbeitung
- M2: Mittelwert aus den Differenzen der Klassen mit Nachbearbeitung

In die Ergebnisse gingen nur Datensätze ein, bei denen sowohl bei Befragung A als auch B eine gültige Bewertung abgegeben wurde. Die Signifikanz des jeweiligen Unterschiedes wurde mit dem Mann-Whitney-U-Test berechnet.

## Herzwerker - Abschlussbericht

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Ergebnisse der Auswertung.

Berufsgruppe	N(M1)	N(M2)	MW(M1)	MW(M2)	Diff.(MW)	p (Sign.)
Kindertagesbetr.	50	52	-0,26	-0,12	0,14	0,659
Jugendhilfe	51	52	-0,73	-0,44	0,29	0,176
Behindertenhilfe	49	52	-0,14	-0,13	0,01	0,707
Altenhilfe	50	53	-0,32	-0,3	0,02	0,676

Das Ergebnis zeigt in keiner Berufsgruppe signifikante Auswirkungen der Nachbearbeitung auf das Praktikumsinteresse.

### Ingolstadt

An diesem Standort muss wieder die Ausprägung zweier möglicher Einflussfaktoren in den Blick genommen werden: Bei den zwei Klassen der Jahrgangsstufe neun in Befragung B wurde eine Nachbereitung durchgeführt, während dies bei den vier Klassen der Jahrgangsstufe acht nicht geschah. Wir unterscheiden also erneut eine Auswertung für vier Klassen ohne Nachbearbeitung in der Jahrgangsstufe acht (JS8O) und eine Auswertung für zwei Klassen mit Nachbearbeitung in der Jahrgangsstufe neun (JS9M).

Es wurde untersucht, ob dieser Mix von Einflussfaktoren einen signifikanten Einfluss auf das Interesse an einem Praktikum in den jeweiligen Berufsgruppen mit sich bringt.

Hierzu wurde für jede Berufsgruppe und jeden Schüler die Differenz zwischen der Antwort von Befragung A und Befragung B gebildet. Eine Verbesserung von beispielsweise Skalenwert 3 auf Skalenwert 2 entspricht der Differenz -1, eine Verschlechterung von Skalenwert 1 auf Skalenwert 3 entspricht der Differenz 2. Anschließend wurden für jede Berufsgruppe zwei Mittelwerte berechnet:

- Mittelwert aus den Differenzen der Klassen aus JS8O
- Mittelwert aus den Differenzen der Klassen aus JS9M

In die Ergebnisse gingen nur Datensätze ein, bei denen sowohl bei Befragung A als auch B eine gültige Bewertung abgegeben wurde.

Die Signifikanz des jeweiligen Unterschiedes wurde mit dem Mann-Whitney-U-Test berechnet.

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Ergebnisse der Auswertung.

Berufsgruppe	N(JS8O)	N(JS9M)	MW(JS8O)	MW(JS9M)	Diff.(MW)	p (Sign.)
Kindertagesbetr.	78	30	0,03	-0,27	-0,3	0,435
Jugendhilfe	76	29	-0,42	-0,66	-0,24	0,172
Behindertenhilfe	75	29	-0,07	-0,45	-0,38	0,107
Altenhilfe	78	30	-0,09	-0,03	0,06	0,991

Das Ergebnis zeigt in keiner Berufsgruppe signifikante Auswirkungen der Nachbearbeitung auf das Praktikumsinteresse.

## Herzwerker - Abschlussbericht

### 4.3.3 Grundsätzliches Interesse an einem sozialen Beruf

Die Hypothese, dass das Interesse an einem Praktikum bei manchen Schülern durch das Theaterstück auf eine der vier Berufsgruppen fokussiert wird, erscheint plausibel. Dies würde dazu führen, dass das Interesse an dieser Berufsgruppe steigt, während es bei den restlichen Berufsgruppen sinkt.

Das generelle Interesse der Schüler an mindestens einer der vier Berufsgruppen wurde daher mittels einer Sonderauswertung untersucht.

Die Antworten eines Schülers auf die Frage nach dem Interesse an einem Praktikum wurden pro Befragung folgendermaßen zusammengefasst und codiert:

Code	Bedeutung
1	Mind. 1 Berufsgruppe = "sehr interessiert"
2	Mind. 1 Berufsgruppe = "etwas interessiert", keine Berufsgruppe „sehr interessiert“.
3	Bei keiner Berufsgruppe "sehr interessiert" ODER "etwas interessiert"

Diese Codierung wurde für jede der beiden Befragungen separat vorgenommen. Anschließend wurde wieder ein Mittelwertvergleich als auch ein Signifikanztest nach Wilcoxon durchgeführt. In die Ergebnisse gingen nur Datensätze ein, bei denen sowohl bei Befragung A als auch B eine gültige Codierungen gebildet werden konnten.

Im Folgenden werden die Ergebnisse für beide Standorte separat dargestellt.

#### Landshut

Bei der Auswertung der Daten aus Landshut sollte wieder beachtet werden, dass bei zwei von vier Klassen der Befragung B eine Nachbereitung durchgeführt wurde. Wir unterscheiden also auch hier eine Auswertung für zwei Klassen ohne Nachbearbeitung (B1) und eine Auswertung für zwei Klassen mit Nachbearbeitung (B2).

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Ergebnisse der Auswertung B1.

Berufsgruppe	N	MW Befr. A	MW Befr. B	MW Diff.	p (Sign.)
ALLE	51	2,431	2,059	-0,372	0,001***

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Ergebnisse der Auswertung B2.

Berufsgruppe	N	MW Befr. A	MW Befr. B	MW Diff.	p (Sign.)
ALLE	54	2,241	1,963	-0,278	0,042*

Beide Ergebnisse sind signifikant, das Ergebnis für B1 ist sogar hoch signifikant.

In beiden Fällen ergibt sich eine Steigerung des Gesamtinteresses um eine Mittelwertdifferenz von 0,372 (Auswertung B1) bzw. 0,278 (Auswertung B2).

## Herzwerker - Abschlussbericht

---

### Ingolstadt

Bei der Auswertung der Daten aus Ingolstadt sollte wieder beachtet werden, dass bei den zwei Klassen der Jahrgangsstufe neun in Befragung B eine Nachbereitung durchgeführt wurde, während dies bei den vier Klassen der Jahrgangsstufe acht nicht geschah. Wir unterscheiden also eine Auswertung für vier Klassen ohne Nachbearbeitung in der Jahrgangsstufe acht (JS8O) und eine Auswertung für zwei Klassen mit Nachbearbeitung in der Jahrgangsstufe neun (JS9M).

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Ergebnisse der Auswertung JS8O.

Berufsgruppe	N	MW Befr. A	MW Befr. B	MW Diff.	p (Sign.)
ALLE	80	2,05	1,975	-0,075	0,353

Die folgende Tabelle gibt einen Überblick über die Ergebnisse der Auswertung JS9M.

Berufsgruppe	N	MW Befr. A	MW Befr. B	MW Diff.	p (Sign.)
ALLE	31	2,323	1,935	-0,388	0,011*

Das Ergebnis für die Auswertung JS9M ist signifikant, das Ergebnis für die Auswertung JS8O nicht. Bei JS9M ergibt sich eine Steigerung des Gesamtinteresses um eine Mittelwertdifferenz von 0,388.

#### 4.3.4 Beschreibung des Interesses nach der Kampagne

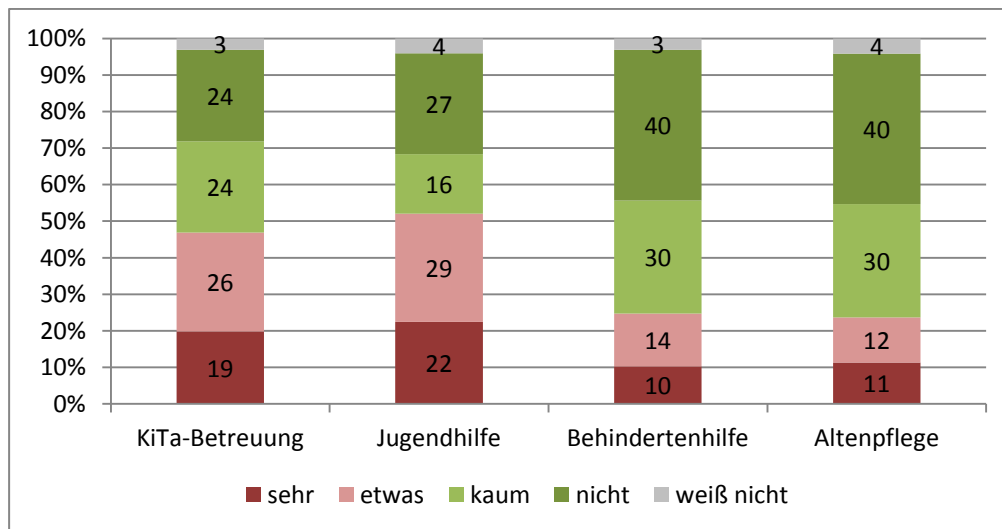
Auch in Neustadt wurde zumindest nach der Kampagne das Praktikumsinteresse an den vier Berufsgruppen erfasst. Daher kann für alle drei Standorte vergleichend dargestellt werden, wie sich die Angaben zu dieser Fragebogenfrage verteilen.

Im Folgenden listen Tabellen für alle vier Berufsgruppen jeweils pro Standort die Menge, den Mittelwert und die Standardabweichung der gültigen Antworten auf. Es folgt jeweils eine grafische Darstellung der Verteilung.

## Herzwerker - Abschlussbericht

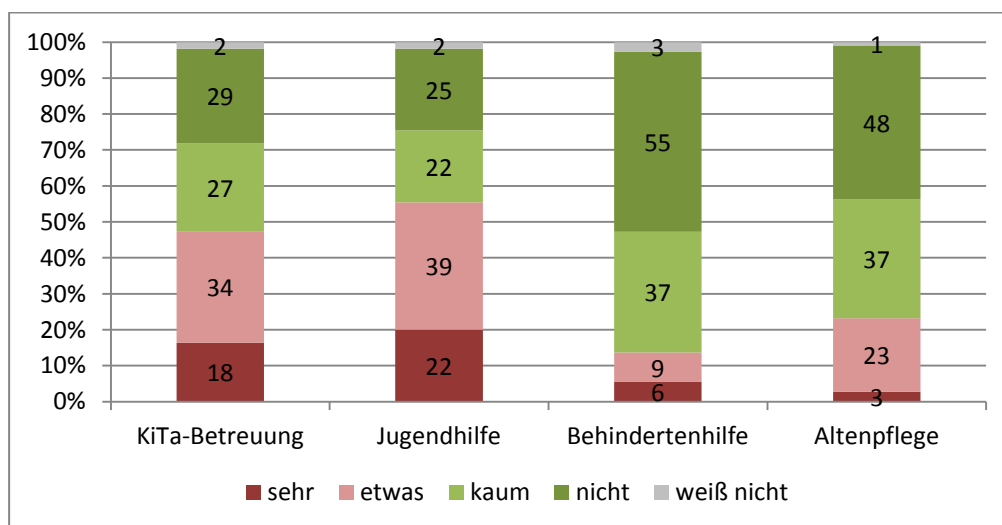
### Neustadt

Berufsgruppe	Anzahl der Antworten	Mittelwert	Standardabweichung
KiTa-Betreuung	96	2,49	1,15
Jugendhilfe	98	2,45	1,22
Behindertenhilfe	97	3,02	1,04
Altenhilfe	97	3,00	1,07



### Landshut

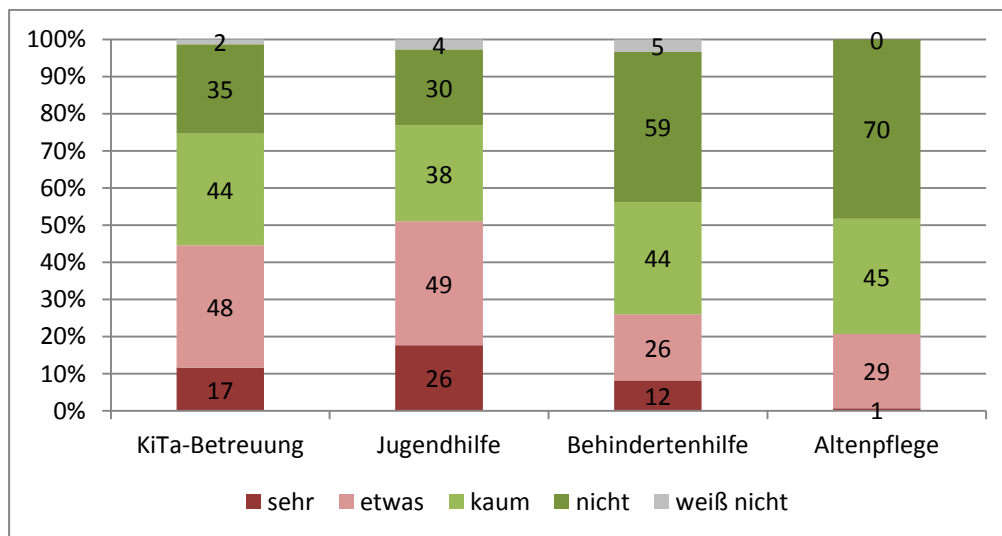
Berufsgruppe	Anzahl der Antworten	Mittelwert	Standardabweichung
KiTa-Betreuung	110	2,62	1,09
Jugendhilfe	110	2,46	1,11
Behindertenhilfe	110	3,32	0,89
Altenhilfe	112	3,17	0,87



## Herzwerker - Abschlussbericht

### Ingolstadt

Berufsgruppe	Anzahl der Antworten	Mittelwert	Standardabweichung
KiTa-Betreuung	146	2,67	1
Jugendhilfe	147	2,5	1,09
Behindertenhilfe	146	3,06	1,02
Altenhilfe	145	3,27	0,8



#### 4.3.5 Fazit

An allen drei Schulen konnte zum Abschluss der Maßnahme in den Berufsgruppen Jugendhilfe und KiTa-Betreuung bei zwischen 45% und 55% der Antworten ein tendenzielles Praktikumsinteresse festgestellt werden. In den beiden anderen Berufsgruppen lag das tendenzielle Interesse an allen drei Standorten zwischen 14% und 26%.

Das grundsätzliche Interesse an einem Praktikum in mindestens einem der vier sozialen Berufsfelder konnte an beiden Standorten zumindest in der neunten Jahrgangsstufe signifikant gesteigert werden. Am Standort Ingolstadt, wo auch Schüler der achten Jahrgangsstufe befragt wurden, konnte für diese Klassen keine signifikante Steigerung des Praktikumsinteresses nachgewiesen werden.

Die Differenzierung nach Berufsgruppen zeigt je nach Schule und Ausprägung der Einflussfaktoren, dass die Maßnahme signifikante Steigerungen des Praktikumsinteresses einzelner Berufsgruppen erreichte:

- In allen Auswertungen steigerte sich das Interesse an einem Praktikum in der Jugendhilfe
- In Landshut steigerte sich jeweils auch das Interesse an einem Praktikum in der Altenhilfe
- In keiner Auswertung konnte eine Steigerung des Interesses an einem Praktikum in der KiTa-Betreuung oder der Behindertenhilfe nachgewiesen werden.

## Herzwerker - Abschlussbericht

---

Bei der Untersuchung dieser Ergebnisse auf die Einflussfaktoren Nachbearbeitung bzw. Jahrgangsstufe kombiniert mit Nachbearbeitung konnte an beiden Standorten kein signifikanter Einfluss auf die Ergebnisse zum Praktikumsinteresse nachgewiesen werden.

### 4.4 Hypothesenverifikation zur Passung des Geschlechts

Bei der Reflektion der Auswertungsergebnisse mit dem Staatsministerium und der Agentur KunstDünger fiel auf, dass sich das Praktikumsinteresse in den Berufsgruppen immer dann steigerte, wenn der diese Berufsgruppe repräsentierende Erzähler auf der Bühne männlich war. Da der Jungenanteil unter den Schülern gegenüber dem Mädchenanteil in beiden Schulen überwog, wurde die Hypothese aufgestellt, dass die männlichen Erzähler den männlichen Schülern eine bessere Identifikationsfigur darboten und der überrepräsentierte Jungenanteil hierdurch in diesen Berufsgruppen ein höheres Interesse entwickelte.

Diese Hypothese wurde in einer Zusatzauswertung überprüft. Aus Interessensgründen wurde hierbei ebenfalls überprüft, ob die Passung von Geschlecht der Schüler und Geschlecht der erzählenden Person Auswirkungen auf die Imageveränderungen hatte.

Für diese beiden Auswertungen wurden drei Merkmale definiert:

- **X:** Vorliegen oder Nichtvorliegen einer Geschlechtergemeinsamkeit zwischen Schüler/Schülerin und in der Kampagne anwesendem Repräsentanten einer sozialen Berufsgruppe
- **Y:** Einstellungsänderung des Schülers/der Schülerin bezüglich des Images der jeweiligen Berufsgruppe
- **Z:** Änderung des Interesses des Schülers/der Schülerin an einem Praktikum in der jeweiligen Berufsgruppe

Für jeden Schüler in jeder Berufsgruppe an jeder Schule wurde Merkmal X bestimmt, indem das Geschlecht des Schülers mit dem Geschlecht der Person, die die Berufsgruppe repräsentierte, verglichen wurde. Einen Überblick über die Geschlechterverteilung unter diesen Repräsentanten gibt folgende Tabelle:

Berufsgruppe	Landshut	Ingolstadt
Kindertagesbetr.	weiblich	weiblich
Jugendhilfe	männlich	männlich
Behindertenhilfe	weiblich	weiblich
Altenhilfe	männlich	weiblich

Ebenfalls wurde für die Merkmale Y und Z in jeder Berufsgruppe und bei jedem Schüler die Differenz zwischen der Antwort von Befragung A und Befragung B gebildet. Eine Verbesserung von beispielsweise Skalenwert 3 auf Skalenwert 2 entspricht der Differenz -1, eine Verschlechterung von Skalenwert 1 auf Skalenwert 3 entspricht der Differenz 2. Anschließend wurden für jede Berufsgruppe zwei Mittelwerte berechnet:

## Herzwerker - Abschlussbericht

---

Für beide Hypothesen wurden an beiden Schulen für alle vier Berufsgruppen das Zusammenhangsmaß und die Signifikanz mithilfe Cramers V berechnet. In allen Auswertungen zeigte sich folgender Effekt:

Für die Auswertung muss aufgrund des nominalen Skalenniveaus der Variable X auch eine Auswertung auf nominalem Skalenniveau erfolgen. Bei Auswertung der Ergebnisse unter Berücksichtigung der gesamten Skalenbreite des ordinalskalierten Merkmals Y bzw. Z ergab sich in allen Fällen, dass die Menge der Kreuztabellenzellen, die zu erwartende Häufigkeiten <5 enthielten, über die Grenze von 20% geriet und sich damit die Gefahr für verzerrte Ergebnisse erhöhte. Daher wurde in allen Fällen die Skalenbreite des jeweiligen ordinalskalierten Merkmals verringert, indem die Werte oberhalb von 0 zu +1 zusammengefasst wurden und die Werte unterhalb von Null zu -1. (Vgl. KUCKHARTZ ET AL., 2010, S. 90)

Auch hierbei ergab sich jedoch in manchen Fällen erneut die Situation, dass der oben benannte Grenzwert überschritten wurde, jedoch nicht so stark wie bei der umfangreicheren Kreuztabelle. Diese Überschreitungen werden zwar in den unten dargestellten Ergebnissen mit aufgeführt, fallen jedoch angesichts des Gesamtergebnisses nicht ins Gewicht.

### 4.4.1 Landshut

#### Image der Berufsgruppen

Folgende Ergebnisse haben sich für die Auswertung des Zusammenhangs zwischen Merkmal X und Y (Image der Berufsgruppe) ergeben:

Berufsgruppe	N	Ges. Ausw.: Zellen <5	Zus. Ausw.: Zellen <5	Zus. Ausw.: Korr.	Zus. Ausw.: Sign.
Kindertagesbetr.	101	50%	33,30%	0,244	0,049*
Jugendhilfe	99	66,70%	33,30%	0,153	0,316
Behindertenhilfe	97	70%	50%	0,241	0,06
Altenhilfe	98	78,60%	50%	0,214	0,105

Ein signifikanter Zusammenhang besteht nur in der Berufsgruppe Kindertagesbetreuung. Wie die untenstehende Kreuztabelle zeigt, fielen hier die Ergebnisse bei gleichem Geschlecht besser aus. Die Stärke des Zusammenhangs muss mit 0,244 jedoch als gering beurteilt werden (vgl. NACHTIGALL ET AL., 2002, S. 91).



## Herzwerker - Abschlussbericht

Um einen Überblick über die Verteilung der Merkmale auf die einzelnen Berufsgruppen zu bieten werden dennoch im Folgenden die Ergebnisse der Kreuztabellen aufgeführt.

<b>Kindertagesbetr.</b>	<b>Untersch. Geschl.</b>	<b>Gleiches Geschl.</b>	<b>SUMME</b>
<b>Verbesserung</b>	19 20,7%	4 44,4%	23 22,8%
<b>gleich geblieben</b>	59 64,1%	2 22,2%	61 60,4%
<b>Verschlechterung</b>	14 15,2%	3 33,3%	17 16,8%
<b>SUMME</b>	92 100,0%	9 100,0%	101 100,0%

<b>Jugendhilfe</b>	<b>Untersch. Geschl.</b>	<b>Gleiches Geschl.</b>	<b>SUMME</b>
<b>Verbesserung</b>	2 22,2%	32 35,6%	34 34,3%
<b>gleich geblieben</b>	7 77,8%	48 53,3%	55 55,6%
<b>Verschlechterung</b>	0 0,0%	10 11,1%	10 10,1%
<b>SUMME</b>	9 100,0%	90 100,0%	99 100,0%

<b>Behindertenhilfe</b>	<b>Untersch. Geschl.</b>	<b>Gleiches Geschl.</b>	<b>SUMME</b>
<b>Verbesserung</b>	20 22,7%	0 0,0%	20 20,6%
<b>gleich geblieben</b>	48 54,5%	4 44,4%	52 53,6%
<b>Verschlechterung</b>	20 22,7%	5 55,6%	25 25,8%
<b>SUMME</b>	88 100,0%	9 100,0%	97 100,0%

## Herzwerker - Abschlussbericht

Altenhilfe	Untersch. Geschl.	Gleiches Geschl.	SUMME
<b>Verbesserung</b>	0 0,0%	22 24,7%	22 22,4%
<b>gleich geblieben</b>	4 44,4%	43 48,3%	47 48,0%
<b>Verschlechterung</b>	5 55,6%	24 27,0%	29 29,6%
<b>SUMME</b>	9 100,0%	89 100,0%	98 100,0%

### Praktikumsinteresse

Folgende Ergebnisse haben sich für die Auswertung des Zusammenhangs zwischen Merkmal X und Z (Praktikumsinteresse) ergeben:

Berufsgruppe	N	Ges. Ausw.: Zellen <5	Zus. Ausw.: Zellen <5	Zus. Ausw.: Korr.	Zus. Ausw.: Sign.
Kindertagesbetreuung	99	75%	50%	0,248	0,048*
Jugendhilfe	101	66,70%	50%	0,205	0,119
Behindertenhilfe	99	75%	50%	0,193	0,158
Altenhilfe	102	60%	50%	0,019	0,982

Ein signifikanter Zusammenhang besteht auch hier nur in der Berufsgruppe Kindertagesbetreuung. Im Gegensatz zum Zusammenhang zwischen den Merkmalen X und Y fielen hier wie die untenstehende Kreuztabelle zeigt die Ergebnisse bei *unterschiedlichem* Geschlecht besser aus. Die Stärke des Zusammenhangs muss mit 0,248 jedoch auch hier als gering beurteilt werden.

Um einen Überblick über die Verteilung der Merkmale auf die einzelnen Berufsgruppen zu bieten werden dennoch im Folgenden wieder die Ergebnisse der Kreuztabellen aufgeführt.

Kindertagesbetreuung	Untersch. Geschl.	Gleiches Geschl.	SUMME
<b>Verbesserung</b>	31 34,4%	4 44,4%	35 35,4%
<b>gleich geblieben</b>	44 48,9%	1 11,1%	45 45,5%
<b>Verschlechterung</b>	15 16,7%	4 44,4%	19 19,2%
<b>SUMME</b>	90 100,0%	9 100,0%	99 100,0%

## Herzwerker - Abschlussbericht

Jugendhilfe	Untersch. Geschl.	Gleiches Geschl.	SUMME
<b>Verbesserung</b>	2 22,2%	50 54,3%	52 51,5%
<b>gleich geblieben</b>	4 44,4%	30 32,6%	34 33,7%
<b>Verschlechterung</b>	3 33,3%	12 13,0%	15 14,9%
<b>SUMME</b>	9 100,0%	92 100,0%	101 100,0%

Behindertenhilfe	Untersch. Geschl.	Gleiches Geschl.	SUMME
<b>Verbesserung</b>	24 26,7%	2 22,2%	26 26,3%
<b>gleich geblieben</b>	50 55,6%	3 33,3%	53 53,5%
<b>Verschlechterung</b>	16 17,8%	4 44,4%	20 20,2%
<b>SUMME</b>	90 100,0%	9 100,0%	99 100,0%

Altenhilfe	Untersch. Geschl.	Gleiches Geschl.	SUMME
<b>Verbesserung</b>	3 33,3%	34 36,6%	37 36,3%
<b>gleich geblieben</b>	5 55,6%	49 52,7%	54 52,9%
<b>Verschlechterung</b>	1 11,1%	10 10,8%	11 10,8%
<b>SUMME</b>	9 100,0%	93 100,0%	102 100,0%

### 4.4.2 Ingolstadt

Da die bisherigen Ergebnisse ein gesteigertes Praktikumsinteresse nur für die neunten Jahrgangsstufen belegten, wurden in Ingolstadt separate Berechnungen durchgeführt für:

- Die Menge aller Schüler der Befragung B
- Die Menge der Schüler aus der neunten Jahrgangsstufe der Befragung B

## Herzwerker - Abschlussbericht

### Image der Berufsgruppen

Folgende Ergebnisse haben sich für die Auswertung des Zusammenhangs zwischen Merkmal X und Y (Image der Berufsgruppe) bei der Auswertung aller Schüler der Befragung B ergeben:

Berufsgruppe	N	Ges. Ausw.: Zellen <5	Zus. Ausw.: Zellen <5	Zus. Ausw.: Korr.	Zus. Ausw.: Sign.
Kindertagesbetr.	103	40%	0%	0,154	0,294
Jugendhilfe	104	37,50%	16,70%	0,213	0,095
Behindertenhilfe	104	58,30%	16,70%	0,116	0,498
Altenhilfe	101	50%	16,70%	0,217	0,093

Ein signifikanter Zusammenhang besteht hier in keiner Berufsgruppe.

Um einen Überblick über die Verteilung der Merkmale auf die einzelnen Berufsgruppen zu bieten werden dennoch im Folgenden wieder die Ergebnisse der Kreuztabellen aufgeführt.

Kindertagesbetreuung	Untersch. Geschl.	Gleiches Geschl.	SUMME
<b>Verbesserung</b>	21 29,2%	6 19,4%	27 26,2%
<b>gleich geblieben</b>	39 54,2%	16 51,6%	55 53,4%
<b>Verschlechterung</b>	12 16,7%	9 29,0%	21 20,4%
<b>SUMME</b>	72 100,0%	31 100,0%	103 100,0%

Jugendhilfe	Untersch. Geschl.	Gleiches Geschl.	SUMME
<b>Verbesserung</b>	6 19,4%	28 38,4%	34 32,7%
<b>gleich geblieben</b>	21 67,7%	33 45,2%	54 51,9%
<b>Verschlechterung</b>	4 12,9%	12 16,4%	16 15,4%
<b>SUMME</b>	31 100,0%	73 100,0%	104 100,0%

## Herzwerker - Abschlussbericht

Behindertenhilfe	Untersch. Geschl.	Gleiches Geschl.	SUMME
Verbesserung	8 10,7%	1 3,4%	9 8,7%
gleich geblieben	51 68,0%	21 72,4%	72 69,2%
Verschlechterung	16 21,3%	7 24,1%	23 22,1%
<b>SUMME</b>	75 100,0%	29 100,0%	104 100,0%

Altenhilfe	Untersch. Geschl.	Gleiches Geschl.	SUMME
Verbesserung	14 19,2%	2 7,1%	16 15,8%
gleich geblieben	42 57,5%	14 50,0%	56 55,4%
Verschlechterung	17 23,3%	12 42,9%	29 28,7%
<b>SUMME</b>	73 100,0%	28 100,0%	101 100,0%

Folgende Ergebnisse haben sich für die Auswertung des Zusammenhangs zwischen Merkmal X und Y (Image der Berufsgruppe) bei der Auswertung der Schüler der neunten Jahrgangsstufe der Befragung B ergeben:

Berufsgruppe	N	Ges. Ausw.: Zellen <5	Zus. Ausw.: Zellen <5	Zus. Ausw.: Korr.	Zus. Ausw.: Sign.
Kindertagesbetr.	30	75%	50%	0,152	0,712
Jugendhilfe	30	50%	50%	0,411	0,079
Behindertenhilfe	30	75%	66,70%	0,239	0,424
Altenhilfe	30	75%	66,70%	0,128	0,783

Ein signifikanter Zusammenhang besteht auch hier in keiner Berufsgruppe.

Um einen Überblick über die Verteilung der Merkmale auf die einzelnen Berufsgruppen zu bieten werden dennoch im Folgenden wieder die Ergebnisse der Kreuztabellen aufgeführt.

## Herzwerker - Abschlussbericht

Kindertagesbetreuung	Untersch. Geschl.	Gleiches Geschl.	SUMME
<b>Verbesserung</b>	6 35,3%	3 23,1%	9 30,0%
<b>gleich geblieben</b>	8 47,1%	8 61,5%	16 53,3%
<b>Verschlechterung</b>	3 17,6%	2 15,4%	5 16,7%
<b>SUMME</b>	17 100,0%	13 100,0%	30 100,0%

Jugendhilfe	Untersch. Geschl.	Gleiches Geschl.	SUMME
<b>Verbesserung</b>	5 41,7%	11 61,1%	16 53,3%
<b>gleich geblieben</b>	7 58,3%	4 22,2%	11 36,7%
<b>Verschlechterung</b>	0 0,0%	3 16,7%	3 10,0%
<b>SUMME</b>	12 100,0%	18 100,0%	30 100,0%

Behindertenhilfe	Untersch. Geschl.	Gleiches Geschl.	SUMME
<b>Verbesserung</b>	2 11,1%	0 0,0%	2 6,7%
<b>gleich geblieben</b>	12 66,7%	10 83,3%	22 73,3%
<b>Verschlechterung</b>	4 22,2%	2 16,7%	6 20,0%
<b>SUMME</b>	18 100,0%	12 100,0%	30 100,0%

## Herzwerker - Abschlussbericht

<b>Altenhilfe</b>	<b>Untersch. Geschl.</b>	<b>Gleiches Geschl.</b>	<b>SUMME</b>
<b>Verbesserung</b>	3 16,7%	2 16,7%	5 16,7%
<b>gleich geblieben</b>	11 61,1%	6 50,0%	17 56,7%
<b>Verschlechterung</b>	4 22,2%	4 33,3%	8 26,7%
<b>SUMME</b>	18 100,0%	12 100,0%	30 100,0%

### Praktikumsinteresse

Folgende Ergebnisse haben sich für die Auswertung des Zusammenhangs zwischen Merkmal X und Z (Praktikumsinteresse) bei der Auswertung aller Schüler der Befragung B ergeben:

<b>Berufsgruppe</b>	<b>N</b>	<b>Ges. Ausw.: Zellen &lt;5</b>	<b>Zus. Ausw.: Zellen &lt;5</b>	<b>Zus. Ausw.: Korr.</b>	<b>Zus. Ausw.: Sign.</b>
Kindertagesbetr.	103	58%	0%	0,275	0,21
Jugendhilfe	101	40%	16,70%	0,106	0,568
Behindertenhilfe	100	50%	0%	0,039	0,928
Altenhilfe	102	40%	0%	0,248	0,044*

Ein signifikanter Zusammenhang besteht auch hier in keiner Berufsgruppe.

Um einen Überblick über die Verteilung der Merkmale auf die einzelnen Berufsgruppen zu bieten werden dennoch im Folgenden wieder die Ergebnisse der Kreuztabellen aufgeführt.

<b>Kindertagesbetreuung</b>	<b>Untersch. Geschl.</b>	<b>Gleiches Geschl.</b>	<b>SUMME</b>
<b>Verbesserung</b>	28 38,4%	5 16,7%	33 32,0%
<b>gleich geblieben</b>	34 46,6%	14 46,7%	48 46,6%
<b>Verschlechterung</b>	11 15,1%	11 36,7%	22 21,4%
<b>SUMME</b>	73 100,0%	30 100,0%	103 100,0%

## Herzwerker - Abschlussbericht

Jugendhilfe	Untersch. Geschl.	Gleiches Geschl.	SUMME
<b>Verbesserung</b>	14 45,2%	35 50,0%	49 48,5%
<b>gleich geblieben</b>	11 35,5%	27 38,6%	38 37,6%
<b>Verschlechterung</b>	6 19,4%	8 11,4%	14 13,9%
<b>SUMME</b>	31 100,0%	70 100,0%	101 100,0%

Behindertenhilfe	Untersch. Geschl.	Gleiches Geschl.	SUMME
<b>Verbesserung</b>	27 37,5%	10 35,7%	37 37,0%
<b>gleich geblieben</b>	32 44,4%	12 42,9%	44 44,0%
<b>Verschlechterung</b>	13 18,1%	6 21,4%	19 19,0%
<b>SUMME</b>	72 100,0%	28 100,0%	100 100,0%

Altenhilfe	Untersch. Geschl.	Gleiches Geschl.	SUMME
<b>Verbesserung</b>	22 30,6%	4 13,3%	26 25,5%
<b>gleich geblieben</b>	38 52,8%	15 50,0%	53 52,0%
<b>Verschlechterung</b>	12 16,7%	11 36,7%	23 22,5%
<b>SUMME</b>	72 100,0%	30 100,0%	102 100,0%



## Herzwerker - Abschlussbericht

Folgende Ergebnisse haben sich für die Auswertung des Zusammenhangs zwischen Merkmal X und Z (Praktikumsinteresse) bei der Auswertung der Schüler der neunten Jahrgangsstufe der Befragung B ergeben:

Berufsgruppe	N	Ges. Ausw.: Zellen <5	Zus. Ausw.: Zellen <5	Zus. Ausw.: Korr.	Zus. Ausw.: Sign.
Kindertagesbetr.	30	80%	50%	0,39	0,102
Jugendhilfe	29	75%	66,70%	0,078	0,916
Behindertenhilfe	28	80%	50%	0,45	0,059
Altenhilfe	29	75%	66,70%	0,436	0,064

Ein signifikanter Zusammenhang besteht auch hier in keiner Berufsgruppe.

Um einen Überblick über die Verteilung der Merkmale auf die einzelnen Berufsgruppen zu bieten werden dennoch im Folgenden wieder die Ergebnisse der Kreuztabellen aufgeführt.

Kindertagesbetreuung	Untersch. Geschl.	Gleiches Geschl.	SUMME
Verbesserung	8 44,4%	2 16,7%	10 33,3%
gleich geblieben	8 44,4%	5 41,7%	13 43,3%
Verschlechterung	2 11,1%	5 41,7%	7 23,3%
SUMME	18 100,0%	12 100,0%	30 100,0%

Jugendhilfe	Untersch. Geschl.	Gleiches Geschl.	SUMME
Verbesserung	7 58,3%	11 64,7%	18 62,1%
gleich geblieben	3 25,0%	4 23,5%	7 24,1%
Verschlechterung	2 16,7%	2 11,8%	4 13,8%
SUMME	12 100,0%	17 100,0%	29 100,0%

## Herzwerker - Abschlussbericht

Behindertenhilfe	Untersch. Geschl.	Gleiches Geschl.	SUMME
Verbesserung	8	5	13
	47,1%	45,5%	46,4%
gleich geblieben	9	3	12
	52,9%	27,3%	42,9%
Verschlechterung	0	3	3
	0,0%	27,3%	10,7%
SUMME	17	11	28
	100,0%	100,0%	100,0%

Altenhilfe	Untersch. Geschl.	Gleiches Geschl.	SUMME
Verbesserung	5	2	7
	29,4%	16,7%	24,1%
gleich geblieben	11	5	16
	64,7%	41,7%	55,2%
Verschlechterung	1	5	6
	5,9%	41,7%	20,7%
SUMME	17	12	29
	100,0%	100,0%	100,0%

### 4.4.3 Fazit

Ein signifikanter Zusammenhang konnte nur in der Berufsgruppe Kindertagesbetreuung nachgewiesen werden. Dieser Zusammenhang trat nur an einem der beiden Standorte auf. Er war jedoch für den Zusammenhang zwischen Merkmal X und Y anders gerichtet als zwischen Merkmal X und Z. In beiden Fällen muss der Zusammenhang als gering eingestuft werden.

Damit hat sich die Hypothese nicht bestätigt, dass die Passung zwischen dem Geschlecht des Berufsgruppenrepräsentanten und dem Geschlecht des Schülers sich positiv auf Image bzw. Praktikumsinteresse in der jeweiligen Berufsgruppe auswirkt.

## 4.5 Hypothesenverifikation zur Erfolgsquote der Geschlechter

Da die Hypothese aus Kapitel 4.4 nicht bestätigt wurde, stellt sich die Frage, ob die Auffälligkeit der Verteilung signifikanter positiver Ergebnisse entlang des Geschlechterverhältnisses unter den Repräsentanten auf anderen Zusammenhängen beruhen könnte.

Es wurde daher die Hypothese aufgestellt, dass das Geschlecht der Berufsrepräsentanten sich insofern auf das Praktikumsinteresse auswirkte, dass männliche Repräsentanten die Ergebnisse positiver zu beeinflussen vermochten als weibliche.

## Herzwerker - Abschlussbericht

---

Diese Hypothese wurde in einer weiteren Zusatzauswertung überprüft. Aus Interessensgründen wurde hierbei ebenfalls wieder überprüft, ob das Geschlecht der erzählenden Person Auswirkungen auf die Imageveränderungen hatte.

Für diese beiden Auswertungen wurden drei Merkmale definiert:

- **X:** Geschlecht des in der Kampagne anwesendem Repräsentanten einer sozialen Berufsgruppe
- **Y:** Einstellungsänderung des Schülers/der Schülerin bezüglich des Images der jeweiligen Berufsgruppe
- **Z:** Änderung des Interesses des Schülers/der Schülerin an einem Praktikum in der jeweiligen Berufsgruppe

Über die Geschlechterverteilung unter diesen Repräsentanten gibt folgende Tabelle einen Überblick:

Berufsgruppe	Landshut	Ingolstadt
Kindertagesbetreuung	weiblich	weiblich
Jugendhilfe	männlich	männlich
Behindertenhilfe	weiblich	weiblich
Altenhilfe	männlich	weiblich

Ebenfalls wurde wieder für die Merkmale Y und Z in jeder Berufsgruppe und bei jedem Schüler die Differenz zwischen der Antwort von Befragung A und Befragung B gebildet. Eine Verbesserung von beispielsweise Skalenwert 3 auf Skalenwert 2 entspricht der Differenz -1, eine Verschlechterung von Skalenwert 1 auf Skalenwert 3 entspricht der Differenz 2. Anschließend wurden für jede Berufsgruppe zwei Mittelwerte berechnet:

Für die Berechnung des Zusammenhangsmaßes flossen diesmal für jeden Standort die Werte für alle vier Berufsgruppen in einem Datensatz zusammen und wurden gemeinsam ausgewertet, um die Differenzen zwischen den Geschlechtern zu kontrastieren.

Für beide Hypothesen wurden erneut an beiden Schulen für alle vier Berufsgruppen das Zusammenhangsmaß und die Signifikanz mithilfe Cramers V berechnet.

In allen Auswertungen zeigte sich wie schon in Kapitel 4.4 folgender Effekt:

Für die Auswertung muss aufgrund des nominalen Skalenniveaus der Variable X auch eine Auswertung auf nominalem Skalenniveau erfolgen. Bei Auswertung der Ergebnisse unter Berücksichtigung der gesamten Skalenbreite des ordinalskalierten Merkmals Y bzw. Z ergab sich in allen Fällen, dass die Menge der Kreuztabellenzellen, die zu erwartende Häufigkeiten <5 enthielten, über die Grenze von 20% geriet und sich damit die Gefahr für verzerrte Ergebnisse erhöhte. Daher erfolgte in allen Fällen eine Verringerung der Skalenbreite des jeweiligen ordinalskalierten Merkmals, indem die Werte oberhalb von 0 zu +1 zusammengefasst wurden und die Werte unterhalb von Null zu -1. (Vgl. KUCKHARTZ ET AL., 2010, S. 90)

## Herzwerker - Abschlussbericht

### 4.5.1 Landshut

#### Image der Berufsgruppen

Folgende Ergebnisse haben sich für die Auswertung des Zusammenhangs zwischen Merkmal X und Y (Image der Berufsgruppe) ergeben:

Berufsgruppe	N	Ges. Ausw.: Zellen <5	Zus. Ausw.: Zellen <5	Zus. Ausw.: Korr.	Zus. Ausw.: Sign.
ALLE	399	43%	0%	0,77	0,306

An diesem Standort konnte für die beiden Merkmale X und Y kein signifikanter Zusammenhang nachgewiesen werden.

Um einen Überblick über die Verteilung der Merkmale auf die einzelnen Berufsgruppen zu bieten, werden dennoch im Folgenden wieder die Ergebnisse der Kreuztabelle aufgeführt.

ALLE BERUFSGRUPPEN	Männlich	Weiblich	SUMME
Verbesserung	56 28,1%	43 21,5%	99 24,8%
gleich geblieben	104 52,3%	115 57,5%	219 54,9%
Verschlechterung	39 19,6%	42 21,0%	81 20,3%
SUMME	199 100,0%	200 100,0%	399 100,0%

#### Praktikumsinteresse

Folgende Ergebnisse haben sich für die Auswertung des Zusammenhangs zwischen Merkmal X und Z (Praktikumsinteresse) ergeben:

Berufsgruppe	N	Ges. Ausw.: Zellen <5	Zus. Ausw.: Zellen <5	Zus. Ausw.: Korr.	Zus. Ausw.: Sign.
ALLE	404	25%	0%	0,146	0,013*

Es besteht ein signifikanter Zusammenhang für die Merkmale X und Z an diesem Standort. Die Stärke des Zusammenhangs von 0,146 muss jedoch als gering beurteilt werden. Die Richtung des Zusammenhangs wird im Folgenden anhand der Kreuztabelle beschrieben.

## Herzwerker - Abschlussbericht

ALLE BERUFSGRUPPEN	Männlich	Weiblich	SUMME
<b>Verbesserung</b>	90 43,9%	61 30,7%	151 37,4%
<b>gleich geblieben</b>	89 43,4%	99 49,7%	188 46,5%
<b>Verschlechterung</b>	26 12,7%	39 19,6%	65 16,1%
<b>SUMME</b>	205 100,0%	199 100,0%	404 100,0%

Die männlichen Repräsentanten erzielten mit 43,9% mehr Verbesserungen als die Frauen (30,7%), während die weiblichen mit 19,6% mehr Verschlechterungen erzielten als die Männer (12,7%). Gleich blieben die Werte bei den Frauen (49,7%) häufiger als bei den Männern (43,4%).

### 4.5.2 Ingolstadt

Da die bisherigen Ergebnisse ein gesteigertes Praktikumsinteresse nur für die neunten Jahrgangsstufen belegten, wurden in Ingolstadt erneut separate Berechnungen durchgeführt für:

- Die Menge aller Schüler der Befragung B
- Die Menge der Schüler aus der neunten Jahrgangsstufe der Befragung B

### Image der Berufsgruppen

Folgende Ergebnisse haben sich für die Auswertung des Zusammenhangs zwischen Merkmal X und Y (Image der Berufsgruppe) bei der Auswertung aller Schüler ergeben:

Berufsgruppe	N	Ges. Ausw.: Zellen <5	Zus. Ausw.: Zellen <5	Zus. Ausw.: Korr.	Zus. Ausw.: Sign.
ALLE	426	42%	0%	0,171	0,002**

Es besteht ein eindeutig signifikanter Zusammenhang für die Merkmale X und Y an diesem Standort wenn man Schüler der achten und neunten Jahrgangsstufe in Betracht zieht. Die Stärke des Zusammenhangs von 0,171 muss jedoch als gering beurteilt werden. Die Richtung des Zusammenhangs wird im Folgenden anhand der Kreuztabelle beschrieben.

## Herzwerker - Abschlussbericht

ALLE BERUFSGRUPPEN	Männlich	Weiblich	SUMME
<b>Verbesserung</b>	34 31,5%	53 16,7%	87 20,4%
<b>gleich geblieben</b>	58 53,7%	187 58,8%	245 57,5%
<b>Verschlechterung</b>	16 14,8%	78 24,5%	94 22,1%
<b>SUMME</b>	108 100,0%	318 100,0%	426 100,0%

Die männlichen Repräsentanten erzielten mit 31,5% mehr Verbesserungen als die Frauen (16,7%), während die weiblichen mit 24,5% mehr Verschlechterungen erzielten als die Männer (14,8%). Gleich blieben die Werte bei den Frauen (58,8%) häufiger als bei den Männern (53,7%).

Folgende Ergebnisse haben sich für die Auswertung des Zusammenhangs zwischen Merkmal X und Y (Image der Berufsgruppe) bei der Auswertung der Schüler der neunten Jahrgangsstufe der Befragung B ergeben:

Berufsgruppe	N	Ges. Ausw.: Zellen <5	Zus. Ausw.: Zellen <5	Zus. Ausw.: Korr.	Zus. Ausw.: Sign.
ALLE	120	58%	0%	0,349	0,001***

Es besteht ein hoch signifikanter Zusammenhang für die Merkmale X und Y an diesem Standort wenn man nur Schüler der neunten Jahrgangsstufe in Betracht zieht. Die Stärke des Zusammenhangs von 0,349 muss jedoch als gering beurteilt werden, auch wenn er stärker ist als bei den oben genannten Ergebnissen. Die Richtung des Zusammenhangs wird im Folgenden anhand der Kreuztabelle beschrieben.

ALLE BERUFSGRUPPEN	Männlich	Weiblich	SUMME
<b>Verbesserung</b>	16 53,3%	16 17,8%	32 26,7%
<b>gleich geblieben</b>	11 36,7%	55 61,1%	66 55,0%
<b>Verschlechterung</b>	3 10,0%	19 21,1%	22 18,3%
<b>SUMME</b>	30 100,0%	90 100,0%	120 100,0%

## Herzwerker - Abschlussbericht

Die männlichen Repräsentanten erzielten mit 53,3% mehr Verbesserungen als die Frauen (17,8%), während die weiblichen mit 21,1% mehr Verschlechterungen erzielten als die Männer (10,0%). Gleich blieben die Werte bei den Frauen (61,1%) häufiger als bei den Männern (36,7%).

### Praktikumsinteresse

Folgende Ergebnisse haben sich für die Auswertung des Zusammenhangs zwischen Merkmal X und Z (Praktikumsinteresse) bei der Auswertung aller Schüler ergeben:

Berufsgruppe	N	Ges. Ausw.: Zellen <5	Zus. Ausw.: Zellen <5	Zus. Ausw.: Korr.	Zus. Ausw.: Sign.
ALLE	421	36%	0%	0,15	0,009**

Es besteht ein eindeutig signifikanter Zusammenhang für die Merkmale X und Z an diesem Standort, wenn man Schüler der achten und neunten Jahrgangsstufe in Betracht zieht. Die Stärke des Zusammenhangs von 0,15 muss jedoch als gering beurteilt werden. Die Richtung des Zusammenhangs wird im Folgenden anhand der Kreuztabelle beschrieben.

ALLE BERUFSGRUPPEN	Männlich	Weiblich	SUMME
Verbesserung	49 46,7%	97 30,7%	146 34,7%
gleich geblieben	41 39,0%	148 46,8%	189 44,9%
Verschlechterung	15 14,3%	71 22,5%	86 20,4%
SUMME	105 100,0%	316 100,0%	421 100,0%

Die männlichen Repräsentanten erzielten mit 46,7% mehr Verbesserungen als die Frauen (30,7%), während die weiblichen mit 22,5% mehr Verschlechterungen erzielten als die Männer (14,3%). Gleich blieben die Werte bei den Frauen (46,8%) häufiger als bei den Männern (39,0%).

Folgende Ergebnisse haben sich für die Auswertung des Zusammenhangs zwischen Merkmal X und Z (Praktikumsinteresse) bei der Auswertung der Schüler der neunten Jahrgangsstufe der Befragung B ergeben:

Berufsgruppe	N	Ges. Ausw.: Zellen <5	Zus. Ausw.: Zellen <5	Zus. Ausw.: Korr.	Zus. Ausw.: Sign.
ALLE	116	50%	0%	0,246	0,03*

Es besteht ein signifikanter Zusammenhang für die Merkmale X und Z an diesem Standort wenn man nur Schüler der neunten Jahrgangsstufe in Betracht zieht. Die Stärke des Zusammenhangs

## Herzwerker - Abschlussbericht

---

von 0,246 muss jedoch als gering beurteilt werden, auch wenn sie etwas höher liegt als die meisten bisher genannten Zusammenhänge. Die Richtung des Zusammenhangs wird im Folgenden anhand der Kreuztabelle beschrieben.

ALLE BERUFSGRUPPEN	Männlich	Weiblich	SUMME
<b>Verbesserung</b>	18 62,1%	30 34,5%	48 41,4%
<b>gleich geblieben</b>	7 24,1%	41 47,1%	48 41,4%
<b>Verschlechterung</b>	4 13,8%	16 18,4%	20 17,2%
<b>SUMME</b>	29 100,0%	87 100,0%	116 100,0%

Die männlichen Repräsentanten erzielten mit 62,1% mehr Verbesserungen als die Frauen (34,5%), während die weiblichen mit 18,4% mehr Verschlechterungen erzielten als die Männer (13,8%). Gleich blieben die Werte bei den Frauen (47,1%) häufiger als bei den Männern (24,1%).

### 4.5.3 Fazit

In Bezug auf das Image hat sich in Ingolstadt ein signifikanter schwach positiver Effekt dann gezeigt, wenn ein Mann seine Berufsgruppe repräsentiert hat.

Der Effekt war stärker ausgeprägt, wenn man nur Schüler der neunten Jahrgangsstufe untersucht hat.

In Landshut war ein solcher Effekt nicht nachzuweisen.

In Bezug auf das Praktikumsinteresse hat sich an beiden Standorten ein signifikanter schwach positiver Effekt dann gezeigt, wenn ein Mann seine Berufsgruppe repräsentiert hat.

Der Effekt war in Ingolstadt stärker ausgeprägt, wenn man nur Schüler der neunten Jahrgangsstufe untersucht hat.



## 5 Zusatzergebnisse mit Bezug zu den Kampagnenzielen

### 5.1 Theater oder Unterricht

Den Schülern wurde folgende Frage gestellt:

„Stell dir vor, du könntest wählen, ob du zu dem Thema ‚soziale Berufe‘ entweder Schulunterricht hast oder dir ein Theaterstück ansiehst. Zu welcher Seite schwankst du und wie stark?“

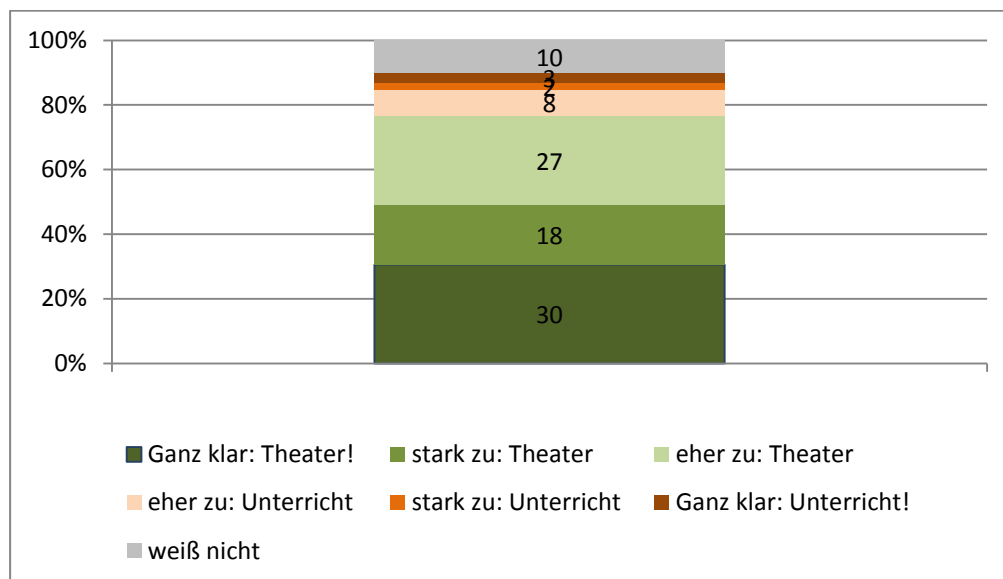
Die Befragten konnten eine Antwort auf einer sechsstufigen Skala bzw. die Antwort „weiß nicht“ ankreuzen.

Im Folgenden werden die Ergebnisse der drei Standorte getrennt aufgeführt.

#### 5.1.1 Neustadt

In Neustadt haben alle 98 Personen eine gültige Antwort auf diese Frage gegeben.

Die Antwortmöglichkeiten und ihre Verteilung können dem folgenden Diagramm entnommen werden.



Die Mehrheit der Antworten tendiert mit 77% zu „Theater“.

13% der Antworten tendieren zu „Unterricht“.

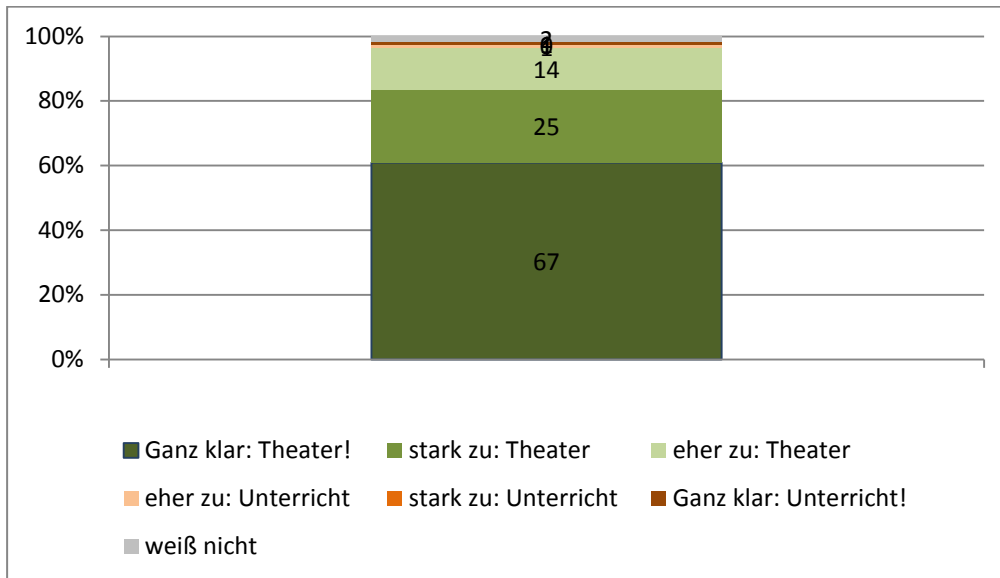
10% der Antworten zeigen keine Tendenz.

## Herzwerker - Abschlussbericht

### 5.1.2 Landshut

In Landshut haben 110 Personen eine gültige Antwort auf diese Frage gegeben.

Die Antwortmöglichkeiten und ihre Verteilung können dem folgenden Diagramm entnommen werden.



Die absolute Mehrheit der Antworten tendiert mit 96% zu „Theater“.

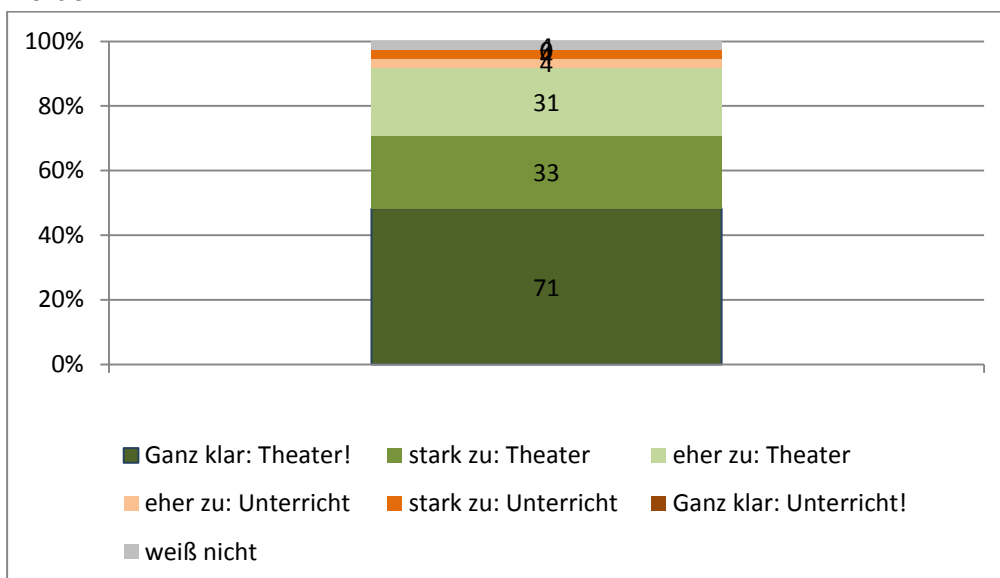
2% der Antworten tendieren zu „Unterricht“.

2% der Antworten zeigen keine Tendenz.

### 5.1.3 Ingolstadt

In Ingolstadt haben alle 147 befragten Personen eine gültige Antwort auf diese Frage gegeben.

Die Antwortmöglichkeiten und ihre Verteilung können dem folgenden Diagramm entnommen werden.



## Herzwerker - Abschlussbericht

---

Die absolute Mehrheit der Antworten tendiert mit 92% zu „Theater“.

5% der Antworten tendieren zu „Unterricht“.

3% der Antworten zeigen keine Tendenz.

### 5.1.4 Fazit

Da an allen drei Standorten die Mehrheit eindeutig zu „Theater“ tendiert, kann davon ausgegangen werden, dass diese Form der Auseinandersetzung bei den Schülern beliebter ist als Unterricht.

## 5.2 Frage nach einem Ansprechpartner

Den Schülern wurde folgende Frage gestellt:

„Nur mal angenommen, du möchtest ein Praktikum in einem der sozialen Berufe machen. Würdest du wissen, welche Person du dafür ansprechen musst?“

Die Befragten konnten eine der beiden folgenden Antworten ankreuzen:

- „Ja, da wüsste ich, wen ich fragen würde.“
- „Nein, da fällt mir niemand ein.“

### 5.2.1 Vorher/Nachher-Vergleich

Laut Aussage der Agentur Kunstdünger ist eines der Kampagnenziele, dass durch die Kampagne mehr Schüler ein Praktikum absolvieren. Hierfür kann es hilfreich sein, dass die Schüler über Ansprechpartner gut informiert sind. Daher wurde an den Standorten Landshut und Ingolstadt jeweils ein Vorher/Nachher-Vergleich angestellt mit dem Ziel, herauszufinden, ob die Maßnahme die Informiertheit steigert - zumindest nach Selbsteinschätzung der Schüler.

Im Folgenden werden die Ergebnisse dieser zwei Standorte getrennt aufgeführt.

### **Landshut**

Bei der Auswertung der Daten aus Landshut sollte wieder beachtet werden, dass bei zwei von vier Klassen der Befragung B eine Nachbereitung durchgeführt wurde. Wir unterscheiden also eine Auswertung für zwei Klassen ohne Nachbearbeitung (B1) und eine Auswertung für zwei Klassen mit Nachbearbeitung (B2).

Da sich durch die dichotome Antwortauswahl ein Ergebnis auf Nominalskalenniveau ergibt, wurde es mit dem McNemar-Test auf Signifikanz geprüft. Dieser Test ergab, dass das Ergebnis der Befragung B1 mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von  $p=0,013^*$  Signifikanz aufweist. Das Ergebnis der Befragung B2 ist mit  $p=0,008^*$  sogar eindeutig signifikant.

## Herzwerker - Abschlussbericht

Das Ergebnis für die Befragung B1 kann der folgenden Kreuztabelle entnommen werden.

		Befragung B		Gesamt
		Ja	Nein	
Befragung A	Ja	24	2	26
	Nein	12	12	24
Gesamt		36	14	<b>N=50</b>

Zwei der Befragten (4%) haben vor der Aufführung angegeben, eine Ansprechperson zu kennen, und gaben nach dem Stück an, dass dem nicht (mehr) so sei. Die Gründe hierfür sind unklar. Jedoch haben zwölf der Befragten (24%) vor der Aufführung angegeben, keine Ansprechperson zu kennen, und gaben nach dem Stück an, dass sie dies inzwischen wüssten. Bei 36 Personen (62%) blieb der angegebene Wissensstand unverändert.

Das Ergebnis für die Befragung B2 kann der folgenden Kreuztabelle entnommen werden.

		Befragung B		Gesamt
		Ja	Nein	
Befragung A	Ja	27	3	30
	Nein	15	9	24
Gesamt		42	12	<b>N=54</b>

Drei der Befragten haben (5,6%) vor der Aufführung angegeben, eine Ansprechperson zu kennen, und gaben nach dem Stück an, dass dem nicht (mehr) so sei. Die Gründe hierfür sind unklar. Jedoch haben 15 der Befragten (27,8%) vor der Aufführung angegeben, keine Ansprechperson zu kennen, und gaben nach dem Stück an, dass sie dies inzwischen wüssten. Bei 36 Personen (66,6%) blieb der angegebene Wissensstand unverändert.

Beide Ergebnisse zeigen eine vergleichbare Verbesserung der Selbsteinschätzungen zur Informiertheit der Befragten. Die Nacharbeit zeigt keine signifikanten Auswirkungen auf die Ergebnisse.

### Ingolstadt

Bei der Auswertung der Daten aus Ingolstadt sollte wieder beachtet werden, dass bei den zwei Klassen der Jahrgangsstufe neun in Befragung B eine Nachbearbeitung durchgeführt wurde, während in den vier Klassen der achten Jahrgangsstufe in Befragung B eine solche Nachbereitung nicht stattfand. Wir unterscheiden also eine Auswertung für vier Klassen der achten Jahrgangsstufe ohne Nachbearbeitung (JS8O) und eine Auswertung für zwei Klassen der Jahrgangsstufe neun mit Nachbearbeitung (JS9M).

Da sich durch die dichotome Antwortauswahl ein Ergebnis auf Nominalskalenniveau ergibt, wurde es mit dem McNemar-Test auf Signifikanz geprüft. Dieser Test ergab, dass das Ergebnis der

## Herzwerker - Abschlussbericht

Befragung JS80 mit einer Irrtumswahrscheinlichkeit von  $p=0,359$  keine Signifikanz aufweist. Das Ergebnis der Befragung JS9M ist mit  $p=1,09$  ebenfalls nicht signifikant.

Im Vergleich mit der Befragung in Landshut, wo sich in beiden Fällen signifikante Ergebnisse zeigten, zeigt sich in Ingolstadt ein anderes Resultat.

Das Ergebnis für die Befragung JS80 kann der folgenden Kreuztabelle entnommen werden.

		Befragung B		Gesamt
		Ja	Nein	
Befragung A	Ja	38	7	45
	Nein	12	23	35
Gesamt		50	30	<b>N=80</b>

Sieben Befragte (8,8%) haben vor der Aufführung angegeben, eine Ansprechperson zu kennen und gaben nach dem Stück an, dass dem nicht (mehr) so sei. Die Gründe hierfür sind unklar.

Jedoch haben zwölf der Befragten (15%) vor der Aufführung angegeben, keine Ansprechperson zu kennen, und gaben nach dem Stück an, dass sie dies inzwischen wüssten.

Bei 61 Personen (76,2%) blieb der angegebene Wissensstand unverändert.

Das Ergebnis für die Befragung JS9M kann der folgenden Kreuztabelle entnommen werden.

		Befragung B		Gesamt
		Ja	Nein	
Befragung A	Ja	19	2	21
	Nein	8	2	10
Gesamt		27	4	<b>N=31</b>

Zwei Befragte haben (6,5%) vor der Aufführung angegeben, eine Ansprechperson zu kennen und gaben nach dem Stück an, dass dem nicht (mehr) so sei. Die Gründe hierfür sind unklar.

Jedoch haben acht der Befragten (25,8%) vor der Aufführung angegeben, keine Ansprechperson zu kennen, und gaben nach dem Stück an, dass sie dies inzwischen wüssten.

Bei 21 Personen (67,6%) blieb der angegebene Wissensstand unverändert.

Beide Ergebnisse suggerieren zwar eine Verbesserung der Selbsteinschätzungen zur Informiertheit der Befragten. Wie gesagt sind diese Ergebnisse jedoch nicht signifikant, weshalb nach inferenzstatistischer Sicht in beiden Fällen keine Verbesserung nachgewiesen werden kann.

### 5.2.2 Beschreibung der Selbsteinschätzungen nach der Kampagne

Auch in Neustadt wurde zumindest nach der Kampagne die Selbsteinschätzung zur Informiertheit nach einem Ansprechpartner erfasst. Daher kann für alle drei Standorte vergleichend dargestellt werden, wie sich die Angaben zu dieser Fragebogenfrage verteilen.

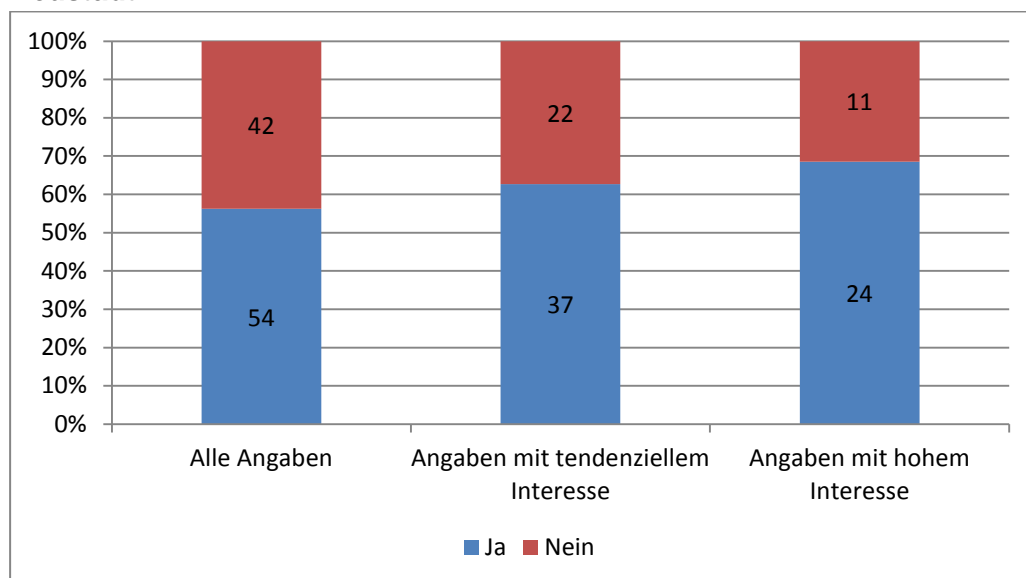
## Herzwerker - Abschlussbericht

Es erscheint plausibel anzunehmen, dass Personen, die Interesse an einem Praktikum haben, aufmerksamer gegenüber Informationen über einen entsprechenden Ansprechpartner sind. Daher wurde die Auswertung dieser Frage mit den Antworten zu der Frage gekoppelt, die nach dem Interesse an einem Praktikum in den von Herzwerker vorgestellten Berufsgruppen fragt (vgl. Abschnitt 4.3). So entstanden drei Auswertungen:

- Auswertung der Selbsteinschätzung allein
- Auswertung der Selbsteinschätzung bei Personen, die tendenziell Interesse an einem Praktikum angegeben haben (d.h. Frage B2 wurden mit „sehr“ oder „etwas“ beantwortet“)
- Auswertung der Selbsteinschätzung bei Personen, die hohes Interesse an einem Praktikum angegeben haben (d.h. Frage B2 wurden mit „sehr“ beantwortet“)

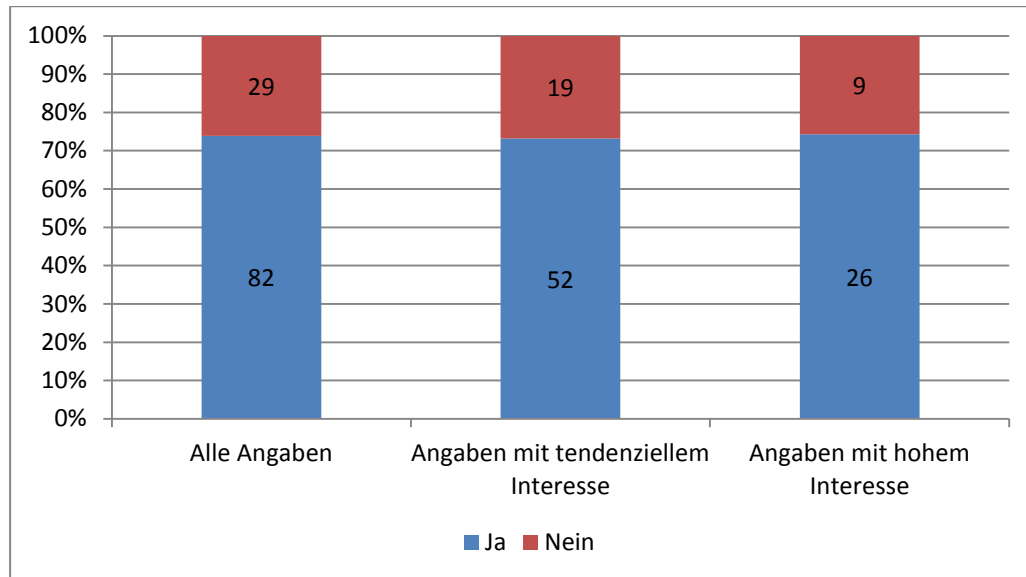
Im Folgenden zeigt eine grafische Darstellung pro Standort für alle vier Berufsgruppen jeweils die Verteilung der Antworten.

### Neustadt

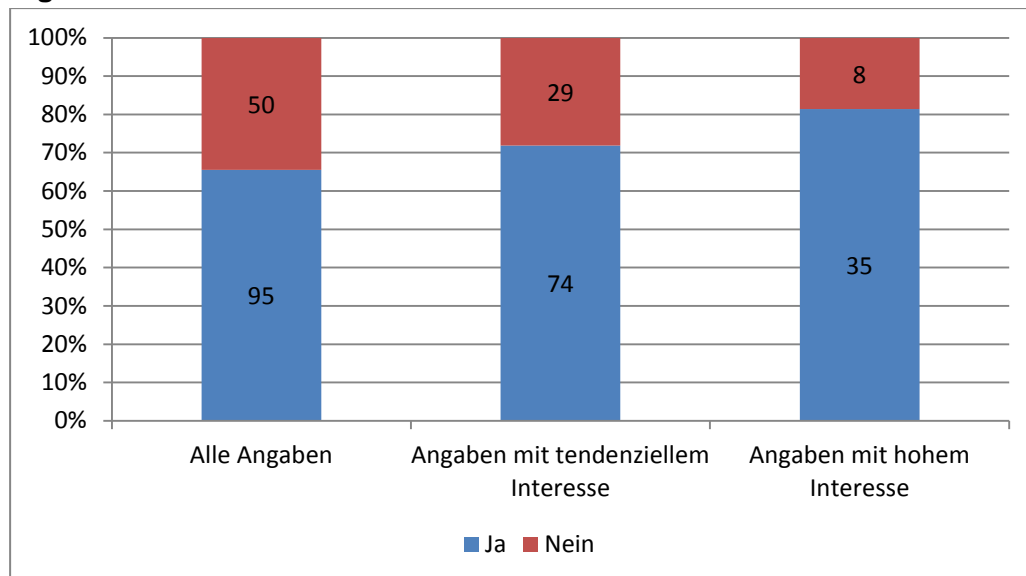


## Herzwerker - Abschlussbericht

### Landshut



### Ingolstadt



#### 5.2.3 Fazit

In Landshut konnte eine signifikante Verbesserung des Ergebnisses durch die Maßnahme nachgewiesen werden, in Ingolstadt jedoch nicht.

Die Ergebnisse zur grundsätzlichen Selbsteinschätzung nach Ende der Maßnahme schwanken an den Standorten. Bei einem tendenziellen Interesse an einem Praktikumsplatz sind an jedem Ort jedoch mindestens 2/3 der Befragten informiert. An zwei von drei Standorten verbessert sich dieses Ergebnis noch mit steigendem Interesse an einem Praktikumsplatz.

### 5.3 Interesse an Website

Den Schülern wurde folgende Frage gestellt:

„Glaubst du, dass du auf der Internetseite [www.herzwerker.de](http://www.herzwerker.de) vorbeischauchen wirst?“

Die Befragten konnten jeweils eine der drei folgenden Antworten wählen:

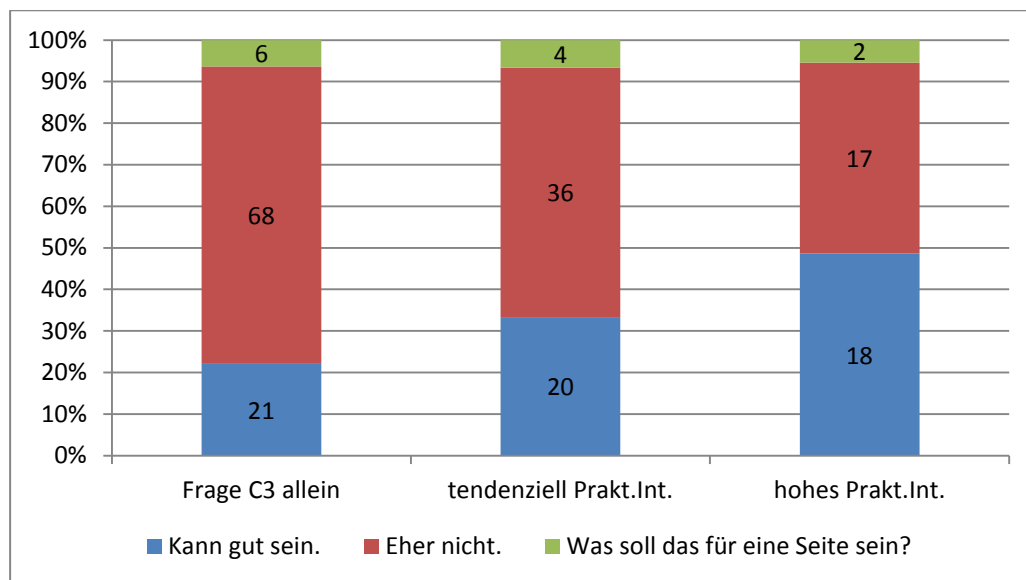
- Kann gut sein.
- Eher nicht.
- Was soll das für eine Seite sein?

Da für die Motivation, eine Website zu besuchen, gewissermaßen ausschlaggebend ist, ob die dort erwarteten Inhalte von Interesse sind, wurde die Auswertung dieser Frage mit den Antworten zu der Frage gekoppelt, die nach dem Interesse an einem Praktikum in den von Herzwerker vorgestellten Berufsgruppen fragt (vgl. Abschnitt 4.3). So entstanden drei Auswertungen:

- Auswertung der Website-Frage allein
- Auswertung der Website-Frage bei Personen, die tendenziell Interesse an einem Praktikum angegeben haben (d.h. Frage B2 wurden mit „sehr“ oder „etwas“ beantwortet“: 100 Personen
- Auswertung der Website-Frage bei Personen, die hohes Interesse an einem Praktikum angegeben haben (d.h. Frage B2 wurden mit „sehr“ beantwortet“: 43 Personen

Im Folgenden zeigt eine grafische Darstellung pro Standort für alle vier Berufsgruppen jeweils die Verteilung der Antworten.

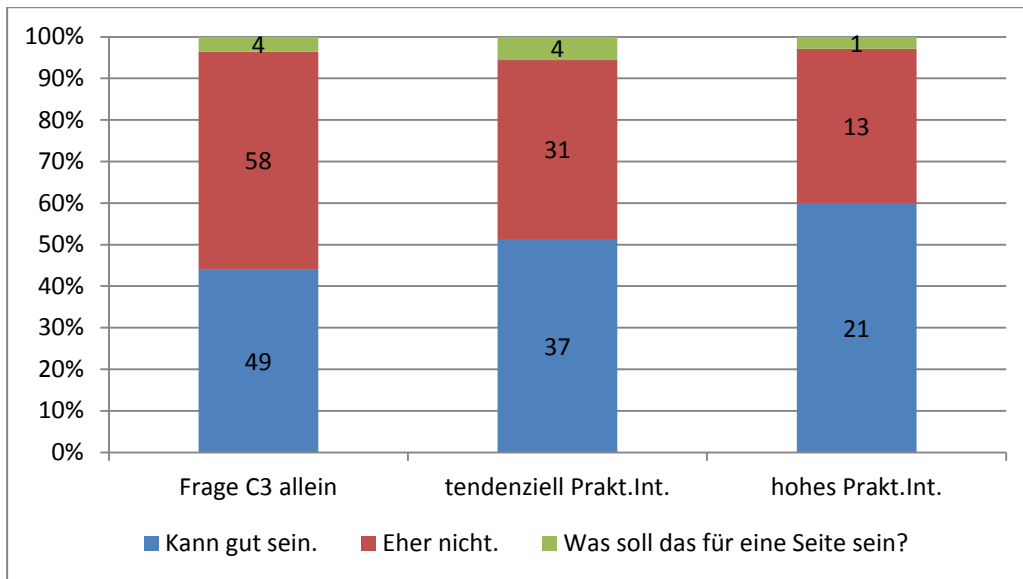
#### 5.3.1 Neustadt



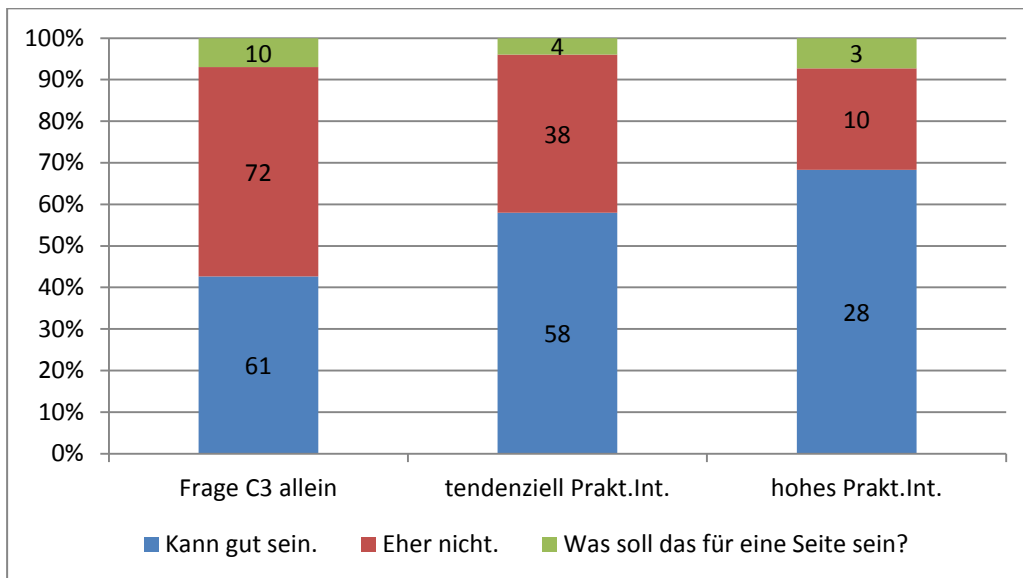


## Herzwerker - Abschlussbericht

### 5.3.2 Landshut



### 5.3.3 Ingolstadt



### 5.3.4 Fazit

An allen drei Standorten gibt nur eine sehr kleine Gruppe an, nicht zu wissen, um welche Website es sich handelt. Der Vergleich der potentiellen Verteilungen zeigt, dass mit steigendem Interesse an einem Praktikum auch das Interesse am Besuch der Website an allen drei Standorten stieg.

## 6 Zusammenfassung und Ausblick

Die Forschungsfrage lautete, ob der Aufwand der theaterpädagogischen Herzwerker-Kampagne auch eine Steigerung des Interesses an einem Praktikum in einem sozialen Beruf bzw. eine Verbesserung der Einstellung gegenüber Menschen, die in sozialen Berufen arbeiten, mit sich bringe.

Die Kampagne sollte die Schüler zunächst dazu bringen, sich mit der Frage zu beschäftigen, ob mindestens eine der vier vorgestellten Berufsgruppen für sie von Interesse sein könnte. Je nach Schule haben zwischen 44% und 68% der Schüler angegeben, sich während des Theaterstücks bewusst mit dieser Frage beschäftigt zu haben. Über die unbewusste Auseinandersetzung können durch diese Studie keine Aussagen gemacht werden (Abschnitt 4.1).

Die Kampagne schloss an allen drei Schulen mit einem tendenziell positiven Image aller vier Berufsgruppen. Auf das besonders positive Ergebnis für die Berufsgruppe Jugendhilfe konnte ein signifikanter Einfluss der Maßnahme nachgewiesen werden, jedoch führte sie in den Bereichen Behindertenhilfe und Altenpflege auch zu leichten Verschlechterungen. Die Ergebnisse legen einen gewissen Einfluss der Faktoren Maßnahmenacharbeitung bzw. Jahrgangsstufe kombiniert mit Maßnahmenacharbeitung nahe. Auffällig ist, dass der Einfluss der Nacharbeit auf das Image am Standort Landshut negativ war, der Einfluss des Faktorenmix „Nacharbeit und Jahrgangsstufe“ jedoch positive Ergebnisse erzeugte. Die Ursachen für diese heterogenen Ergebnisse sind mithilfe der vorliegenden Daten nicht zu klären (Abschnitt 4.2).

Ein signifikanter schwach positiver Effekt auf das Image konnte in Ingolstadt dann erzielt werden, wenn die soziale Berufsgruppe von einem männlichen Erzähler repräsentiert wurde (Abschnitt 4.5). Ein Zusammenhang zwischen dem Geschlecht des Erzählers und dem Geschlecht der Schüler konnte nicht nachgewiesen werden (Abschnitt 4.4).

Für das generelle Interesse an einem Praktikum in einem der vier Berufsfelder konnte eine signifikante Steigerung in den neunten Jahrgangsstufen an beiden untersuchten Standorten nachgewiesen werden. Für die achte Jahrgangsstufe, die nur an einem der Standorte einbezogen werden konnte, wurde ein solcher Nachweis nicht erbracht. In allen Auswertungen zeigt sich jedoch eine Steigerung des Interesses bezüglich des Berufsfeldes Jugendhilfe, in manchen Untergruppen zeigt sich eine Steigerung auch für die Altenpflege, jedoch nicht für die KiTa-Betreuung und die Behindertenhilfe. Das Interesse an einem Praktikum ist an allen drei Standorten gegen Ende der Maßnahme in den Berufsfeldern Jugendhilfe und KiTa-Betreuung deutlich höher als in den Berufsfeldern Altenpflege und Behindertenhilfe (Abschnitt 4.3).

Ein signifikanter schwach positiver Effekt auf das Praktikumsinteresse konnte an beiden Standorten dann erzielt werden, wenn die soziale Berufsgruppe von einem männlichen Erzähler repräsentiert wurde (Abschnitt 4.5). Ein Zusammenhang zwischen dem Geschlecht des Erzählers und dem Geschlecht der Schüler konnte auch hier nicht nachgewiesen werden (Abschnitt 4.4).

## Herzwerker - Abschlussbericht

---

Auffällig ist der Vergleich zwischen den beiden Kategorien Praktikumsinteresse und Image. Für die Jugendhilfe liegt in beiden Fällen eine Steigerung vor. In Landshut ging in der Altenhilfe das gesteigerte Praktikumsinteresse nicht mit einer Imagesteigerung einher. Ohne Nacharbeit gab es keinen signifikanten Effekt, mit Nacharbeit setzte sogar eine Imageschwächung ein. Imageschwächungen in der Altenhilfe oder der Behindertenhilfe in je einer von zwei Untergruppen gingen an beiden Standorten jedoch nicht mit Schwächung des Praktikumsinteresses einher. Eine Erklärung dafür wäre, dass Veränderungen am Praktikumsinteresse und Imageveränderungen in keinem direkten Zusammenhang stehen.

Dies ist naheliegend, denn die Aussage über die erste der beiden Kategorien bezieht sich eindeutig auf das Praktikumsinteresse. Demgegenüber ist jedoch nicht eindeutig, worauf sich die Wertung „Ich finde Menschen, die in der Altenpflege arbeiten, richtig gut“ bezieht: Denkbar wären Bewertungen bezüglich der persönlichen Sympathie, bezüglich der Wichtigkeit, die man ihrer Tätigkeit zumisst, oder auch gegenüber anderen Aspekten. Da das Objekt der Bewertung nicht geklärt ist, kann nicht gefolgert werden, dass sie das Praktikumsinteresse beeinflusst.

Die Mitarbeiter der Kampagne gingen davon aus, dass die Realisierung eines Praktikums besser gelingt, wenn ein Schüler über Ansprechpartner zu diesem Thema informiert ist. Die Selbsteinschätzungen über die Informiertheit der Schüler konnten an einem von zwei Standorten durch die Kampagne signifikant verbessert werden. Zum Ende der Maßnahme gaben an allen drei Standorten mindestens 2/3 der Schüler an zu wissen, wen sie ansprechen müssten. Schüler, die sich stärker für ein Praktikum interessierten, gaben eher an, über einen Ansprechpartner informiert zu sein (Abschnitt 5.2).

An allen drei Standorten gab nach Ende der Maßnahme nur eine sehr kleine Gruppe an, die Website [www.herzwerker.de](http://www.herzwerker.de) noch nicht zu kennen. Das Interesse daran, diese zu besuchen, stieg jeweils mit dem generellen Interesse an einem Praktikum in einem der vier Berufsgruppen (Abschnitt 5.3).

Die Reichweite dieser Aussagen wird dadurch begrenzt, dass die Erfassung der Antworten noch am letzten Tag der Maßnahme geschah. Zu diesem Messzeitpunkt ist erfahrungsgemäß der Einfluss sogenannter „Ausreißerwerte“ (vgl. SCHAFFER, 2009, S. 88) erhöht. Die Erfassung so kurz nach der Maßnahme selbst wurde innerhalb des Forschungsauftrags jedoch dadurch notwendig, dass die Auswertung so schnell wie möglich erfolgen musste, um dadurch eine Optimierung des unmittelbaren Folgeprojekts unterstützen zu können.

## Herzwerker - Abschlussbericht

---

Wenn man berücksichtigt, dass die Ergebnisse von sogenannten Ausreißerwerten geprägt sind, gelangt man zu zwei Schlussfolgerungen:

- Für den Fall, dass die Ausreißerwerte das Ergebnis kurzfristig verbessern, wäre es empfehlenswert, das geschaffene Interesse an einer Praktikumsstelle nach der Maßnahme bald zu nutzen und entsprechende Stellen kurz nach der Maßnahme anzubieten und zu vermitteln.
- Um gültige Aussagen über die mittel- bis langfristige Wirkung der Kampagne treffen zu können, empfiehlt sich eine Evaluation, welche die Schüler zu späteren Zeitpunkten befragt. Hierbei müsste jedoch verstärkt mit weiteren Einflussfaktoren wie Unterricht, zwischenzeitliche Praktikumserfahrungen usw. gerechnet werden.

Sollte eine weitere Evaluation erfolgen, so bietet es sich an, den Einfluss der Nachbereitungsmaßnahmen genauer zu untersuchen, da bisher nicht geklärt werden konnte, warum diese bei den vorliegenden Ergebnissen zu derart unterschiedlichen Resultaten führten.

Abschließend soll erwähnt werden, dass die Schüler an allen drei Standorten mit deutlicher Mehrheit dafür votierten, sich dem Thema soziale Berufe lieber mittels Theater zu widmen anstatt mittels klassischem Unterricht (Abschnitt 5.1).

## 7 Literatur

- Kuckartz, U.; Rädiker, S.; Ebert, T.; Schehl, J. (2010): Statistik. Wiesbaden.
- Häder, M. (2010): Empirische Sozialforschung. Wiesbaden.
- Mayer, H.O. (2008): Interview und schriftliche Befragung. München.
- Nachtigall, C.; Witz, M. (2002): Wahrscheinlichkeitsrechnung und Inferenzstatistik. Weinheim und München.
- Schaffer, H. (2009): Empirische Sozialforschung. Freiburg im Breisgau.